Med
3200

Allgemein-nützliche Prüfung der neuangehenden Apotheker und ihrer Provisoren,

von

Georg Neuhofer,
Med. Doct.
des löblichen Collegii medici in Augsburg Decano, Stadtphysico Deputirten zur Hebammen-ordnung ꝛc.

Augsburg 1784.
In der Joseph-Wolffischen Buchhandlung.

Denen
Hochansehnlichen
dermaligen
Apotheker-Herren
und
Deputirten
ad Collegium medicum
Tit. Pl.
Herrn
Wolfgang Jacob Sulzer,
Herrn
Johann Christoph Ignat. Illsung,
Herrn Paulus von Stetten,
Herrn Jacob Aloysius Langenmantel,
Wohlgebohrnen ꝛc.

widmet

diese Prüfung

unter

Anwünschung der beßten Gesundheit
und alles hohen Wohlergehens

als

ein öffentliches Denkmaal
seiner vollkommnen Hochachtung und
Ergebenheit

der Verfasser.

Vorerinnerung.

Die Wiederherstellung der Gesundheit, erfordert der Ursache der Krankheit gewachsene, und oft mit vieler Vorsicht zuzubereitende Arzeneyen. Ohne diese ist der gelehrteste und erfahrenste Arzt beym Krankenbette, was ein zwar starker Fechter, aber ohne, oder doch mit einem stumpfen Degen im Zweykampfe ist.

Die Apotheken sind die eigentlichen Werkstätte derselben; und diese sind, wenn ihr Besitzer, dessen Provisor und Subjecte ihre Waaren nicht kennen, manchmalen, wie man zu reden pflegt,

quid pro quo verkaufen, und die einem geschickten Apotheker zukommende Arbeiten zu machen nicht verstehen, unter allen schlechten Kramläden, die schlechteste und schädlichste, auf der Stelle abzubrechende Buden, bey welchen dem tausend nach Menschen, statt Gesundheit und Leben, verdorbenen Mist, Schmerzen und Krankheiten, ja wohl gar Gifte statt tauglicher Arzeneyen, um ihr baares Geld theuer erkaufen.

Eine gründliche Prüfung der neuangehenden Apotheker und ihrer Provisoren über alle Dinge, die sie wissen müssen, ehe man ihnen eine Officin anvertraut, ist das einzige und zugleich gewisseste, auch überall eingeführte Mittel, das Publicum vor Schaden, und rechtschaffne und erfahrne Aerzte für dem ihnen tausend bittre Vorwürfe

zuzie-

zuziehenden Unglück, ihre Kranken aus Mangel der von ihnen bestens verordneten, oder doch schlecht gemachten Hülfsmittel, hülflos oder wohl gar sterben zu sehen, sicher zu stellen. Ich schmeichle mir dahero, nicht nur dem Publiko, allen und jeden Lehrlingen der Apothekerkunst und Provisoren in den Apotheken, sondern auch denjenigen Herren Doctoren, die entweder in ihrer Jugend die Pharmacie und Chymie nicht gründlich erlernet, oder im Alter, bey ihrer starken und täglichen Praxi, dieselbe wieder vergessen, und doch die neuangehenden Apotheker examiniren müssen, durch die Herausgebung dieser Prüfung einen wesentlichen Dienst zu erzeigen, da sie die ganze Wissenschaft des Apothekers enthält, und folglich die erstere in kurzer Zeit zum

Examen fähig macht; diese aber, bey vorzunehmender Prüfung gründlich zu examiniren in den Stand setzt. In dieser guten Absicht habe ich sie wenigstens bey meinen seltnen müßigen Stunden geschrieben. Erhält sie diesen Endzweck, so bin ich dafür hinlänglich bezahlt, und mein Wunsch erfüllt.

Der Verfasser.

Frage.

Was fordert man von einem jeden angehenden Apotheker bey seiner Prüfung?

Antwort.

Eine genaue Kenntniß aller der bey uns eingeführten Arzeneyen, und der zu ihrer Verfertigung und Verwahrung erforderlichen Gewichter, Maaßen und pharmacevtischen Werkzeuge, nebst der Geschicklichkeit, alle die dem Apotheker zukommende Arbeiten gründlich und genau nach denen Vorschriften und Verordnungen sämmtlicher Mitglieder des löblichen Collegii medici zu verfertigen.

Frage.

Woraus besteht der ganze Vorrath der bey uns üblichen Arzeneyen?

Antwort.

Aus Einfachen, so wie wir sie aus den Händen der Natur bekommen; aus pharmaceutischen Compositionen, und aus chymischen Präparaten.

Erstes Kapitel.
Von den einfachen Arzeneyen.

Frage.
Wie vielerley Gattungen von einfachen Arzeneyen sind in unsren Apotheken vorräthig?

Antwort.
Dreyerley, davon die erste die medicinalische, ganze Thiere, und die Theile der Thiere, die als Arzeneyen gebraucht werden. Die zwote, die mineralische einfache Arzeneyen; und die dritte Gattung, alle medicinische Pflanzen, nebst ihren Theilen und Producten enthält.

Frage.
Nennen Sie mir die bey uns gebräuchliche ganze medicinalische Thiere (animalia medicinalia.)

Antwort.
Diese sind die spanischen Fliegen (Canthandes), die Regenwürmer, die Kellerwürmer (Millepedes), die Ameisen (Formicæ), der Meerstink (Stincus marinus), und

und die Otter (Vipera), deren Fleisch man billig bey uns den Aal vorziehen sollte.

Frage.

Was sind die spanischen Mücken?

Antwort.

Länglichte gelbgrüne glänzende Käfer, davon bey uns die kleinste Sorte üblich, und alle Jahre frisch gesammelt werden muß.

Frage.

Was sind die Kellerwürmer?

Antwort.

Graue länglichte, oben rundlichte, unten platte, an beeden Seiten mit vielen Füßen begabte Würmer, die man häufig unter den Steinen in den Kellern findet.

Frage.

Was sind die Regenwürmer (lumbrici terrestres?)

Antwort.

Die gemeine Würmer, die im Felde ohne Füße herumkriechen, ganz weißfleischigt und hellroth sind, und im Sommer in der Dämmerung nach dem Regen auf den Aeckern und in den Gärten gesammelt werden.

Frage.

Was ist der Meerstinx?

Antwort.

Eine afrikanische Eydex, die an ihrem breiten glatten Rücken, ihrer schuppichten weißgrauen Haut und der blauen Linie, die vom Kopf bis zum Schwanz läuft, leicht zu erkennen ist.

Frage.

Was für thierische Theile (partes animalium medicinales) findet man in unsern Apotheken?

Antwort.

Das frische Schweine- und frische Vipernfett. Die Austerschalen (conchas), die Krebssteine, das preußische Bibergeil, die Schneckendeckel (opercula cochlearum), das geraspelte Hirschhorn, das Wachs, den Bisam (moschum), das Hirsch- und Schaftalk (sevum cervinum & vervecinum).

Frage.

Wie wird das Schweinefett in den Apotheken zubereitet?

Ant-

Antwort.

Man schneidet das Fett oder auch den Talk in kleine Stücke, läßt ein jedes davon bey gelindem Feuer schmelzen, und gießt ein wenig Wasser dazu; wenn es flüßig geworden, so seihet man es durch einen Durchschlag, damit die Häute, welche sich dazwischen finden, zurück bleiben.

Frage.

Auf was für eine Art erhalten Sie das Vipernschmalz am reinsten?

Antwort.

Ich sondere das Fett von den Eingeweiden ab, lasse es sodann bey einem gelinden Feuer schmelzen, und drücke es durch ein feines Stück Leinwand durch.

Frage.

Warum gedenken Sie bey dieser Gelegenheit nicht auch der andern Fetten und Talken, deren eine unglaubliche Menge in den Dispensatoriis aufgezeichnet sind?

Antwort.

Weil sie blos dem Namen nach unterschieden, im Grund aber, in Betracht ihrer

Be-

Bestandtheile einerley, und die von mir erwähnte, unter ihnen die beßten sind.

Frage.

Sind die Krebsaugen wirkliche Augen oder Steine?

Antwort.

Sie sind keines von beyden, sondern eine schaalenartige weiße rundlichte, auf einer Seite gewölbte, auf der andern vertiefte alkalische Erde, die aus vielen aufeinander liegenden Blättergens bestehet, an den Seiten des Magens, der beym Krebs unter dem Kopf liegt, anliegen, und daselbst aus einem milchähnlichen Saft, der nach und nach verhärtet, erzeugt wird.

Frage.

Was haben diese sogenannte Krebssteine für eine Farbe, wenn sie noch frisch sind?

Antwort.

Eine blaulichte.

Frage.

Woran erkennt der Apotheker zuversichtlich, daß die aus der Fremde kommende Krebssteine unverfälscht sind?

Antwort.

Wenn er einen Krebsstein im Scheidwasser auflößt, und von dieser Auflösung eine gallertige Haut in Gestalt desselben zurückbleibt.

Frage.

Was ist der Bibergail (castoreum)?

Antwort.

Ein schwarzer oft auch brauner verdickter und hart gewordener Saft von ungemein starkem und widrigem Geruch, und scharfem bittern Geschmack, der in den untersten von den vier Beuteln, welche bey dem Bieber zwischen der Oeffnung des Afters und der Schaambeine sich befinden, abgesondert wird.

Frage.

Was ist der Honig (Mell)?

Antwort.

Ein weißer oder gelblichter süßer Saft, der von den Bienen aus den Pflanzen und Blumen gesammelt wird.

Frage.

Was ist das Wachs?

Antwort.

Die trockne Substanz, die man aus den Waben der Bienen, nachdem der Honig davon ausgelassen worden, vermittelst des Feuers erhält, und an der Farbe, so wie er in den Apotheken gefunden wird, entweder weiß oder gelb ist.

Frage.

Was ist der Biesam (Moschus)?

Antwort.

Eine bräunlichte, wie geronnen Geblüt aussehende, feste schmierigte Fettigkeit, von Geschmack scharf und bitter, von durchdringendem Geruch, der in einem Beutel enthalten, der dem Biesamthier kurz hinter dem Nabel heraus hängt.

Frage.

Welcher ist der wahre Biesam?

Antwort.

Derjenige, der in Beuteln enthalten ist.

Frage.

Was ist der Ziebet?

Antwort.

Ein fettes schmieriges Wesen, von Farbe weiß-

weißlicht und gelblicht, von Geschmack bitter, und von starkem Geruch, das bey der Ziebetkatze aus einer Ritze zwischen dem After und den Geburtsgliedern erhalten wird.

Frage.

Woraus bestehen unsre mineralische Arzeneyen?

Antwort.

Aus medicinischen Erden, Bolar-Erden, Erdharzten, den natürlichen Salzen, ganzen und halben Metallen.

Frage.

Welches sind die beßten medicinalische Erden?

Antwort.

Die Edenburgische absorbirende mineralische Erde, der ungelöschte Kalk, und die weise kölnische Kreide.

Frage.

Warum nennen Sie nicht auch die Siegel-Erden, deren es doch so viele bishero gegeben?

Antwort.

Weil sie von den Bolar-Erden blos durch das aufgedruckte Siegel unterschieden, und

folglich eben so, wie die Fragmenta Lapidum pretiosorum überflüßig sind.

Frage.

Was ist die Terra mineralis absorbens Edenburgensis?

Antwort.

Die wahre muriatische Erde des englischen Salzes, dergleichen alle Bittersalze in sich haben.

Frage.

Warum nennt man diese Salze muriatische Salze?

Antwort.

Weil sie in der Muttersohle, (Muria Salis) das ist der Lauge, die nach der Crystallisation des gemeinen Salzes übrig bleibt, und keine Crystallen weiter giebt, am häufigsten gefunden wird.

Frage.

Was ist der ungelöschte Kalk? (Calx viva)

Antwort.

Eine alkalische Erde, die durch das stärkste Feuer aus dem Kalchstein gebrannt worden.

Frage.

Was ist die weise Magnesie?

Antwort.

Der erdichte, laugenhafte Theil der feinen Erde des Salpeters.

Frage.

Was ist die kölnische Kreide?

Antwort.

Eine zarte, trockne, in Stücken zusammenhängende, schneeweise, unschmackhafte Erde, die die Finger bey ihrer Berührung weiß macht.

Frage.

Was nennt man Bolar-Erden?

Antwort.

Diejenigen, welche die Säuren nicht einsaugen, beym Anfühlen fett und schmierig befunden werden, und auf der Zunge wie Butter schmelzen?

Frage.

Welche ist unter diesen die allerbeßte?

Antwort.

Der unverfälschte armenische Bolus, dessen Farbe aus dem Gelben ins Rothe fällt, feiner und fetter als die übrige Bolar-Erden ist, einen zusammenziehenden Geschmack hat, und wie Butter auf der Zunge zergeht.

Frage.

Was für ein Bolus kann, da dieser sehr rar ist, statt seiner gebraucht werden?

Antwort.

Der Tocauische, der diesem nichts nachgiebt, leicht zu bekommen, und also billig bey uns eingeführt werden sollte.

Frage.

Was ist ein Erdharzt? (Bitumen)

Antwort.

Eine dicke, etwas fette feste Substanz, die sich sehr leicht entzünden, im Feuer und Oel, aber nicht im Wasser auflösen läßt.

Frage.

Welche sind davon bey uns gebräuchlich?

Antwort.

Der graue Amber, der Bernstein und der Schwefel.

Frage.

Welcher Amber ist der beßte?

Antwort.

Der graue, der auf ein glühendes Blech gelegt mit einem starken Dampf in die Höhe steigt, und nur ganz wenig Asche zurückläßt;

auf

auf siedendes Wasser gestreut zwar sinkt, bald aber wieder in flüssiger Gestalt oben schwimmt, so weich wie Wachs ist, und wenn er brennt, einen angenehmen Geruch giebt.

Frage.

Was ist der Bernstein (Succinum)?

Antwort.

Eine trockne, durchsichtige, citronenfärbige, weiße auch braunfärbige Substanz, die, wenn sie gerieben wird, elektrisch ist, und daher auch Electrum genannt wird.

Frage.

Was ist der Schwefel?

Antwort.

Eine trockne, feste, zerbrechliche, leicht entzündbare Substanz, ohne Geruch und Geschmack; undurchsichtig, citronenfärbig, die, wenn sie brennt, eine blaue, erstickende Flamme macht.

Frage.

Was braucht man davon als Arzeney?

Antwort.

Dessen Blumen, das ist, den sublimirten Schwefel.

Frage.

Was ist der Alaun?

Antwort.

Derjenige, der in den Apotheken gebraucht wird, ist ein weißes, durchsichtiges, würfelförmiges, achteckichtes Salz, das scharf und süßlicht schmeckt, und aus der Vitriolsäure und der Alaunerde besteht.

Frage.

Was ist der Borax?

Antwort.

Ein natürliches, weißes, trocknes, undurchsichtiges, dem Alaun ähnlich sehendes Salz, das unter dem Namen Tincal aus Ostindien, in Gestalt kleiner Haselnüsse großen Steine, nach Holland kommt, daselbst gereinigt wird, und aus dem mineralischen Laugensalz und dem Hombergischen Sudativsalz besteht.

Frage.

Was ist das (Sal commune) Küchensalz?

Antwort.

Ein natürliches Mittelsalz, das aus der ihr eignen Salzsäure und der muriatischen Erde besteht.

Frage.

Frage.

Wie vielerley Arten derselben giebt es?

Antwort.

Dreyerley. Das Steinsalz (Sal Gemmæ), das Meersalz (Sal Marinum), und die Brunnensalze (Salia Fontium).

Frage.

Was ist das Steinsalz?

Antwort.

Das natürliche Salz, das in Pohlen, nicht weit von Warschau aus der Erde gegraben wird.

Frage.

Woran erkennt man, daß dieses Salz gut ist?

Antwort.

Wenn es große, durchsichtige Crystallen hat, die wie ein reines Eis aussehen.

Frage.

Was ist das Meersalz?

Antwort.

Ein trocknes, egichtes, weißes, auch braunes Salz, dessen Geschmack sehr salzig und auf der Zunge beisend ist, und aus dem Meerwasser durch Abrauchen, vermittelst

des Feuers oder der Sonnenhitze erhalten wird.

Frage.

Welche Salze nennt man Brunnensalze?

Antwort.

Diejenige Salze, die aus salzichten Brunnenquellen, wie in Halle und andern Gegenden gekocht werden, und die Salze der Gesundbrunnen.

Frage.

Welche sind unter den letztern die beßte?

Antwort.

Das Friederich-Salz (Sal Fridericianum), das Eger-Salz (Sal Egranum), das Sedlitzer-Bittersalz (Sal Sedliciase).

Frage.

Warum rechnen Sie nicht auch das englische Salz (Sal Ebshamense) hieher?

Antwort.

Weil das wahre, das aus dem Ebshamer-Brunnen gekocht wird, niemals nach Deutschland kommt; sondern anstatt dessen ein blos durch die Kunst aus dem Coleothar vitrioli und der Muria salis verfertigtes Salz, in großen Fässern aus England verschickt

schickt wird, ein von der Natur gezeugtes Brunnensalz aber allezeit dem künstlichen und nachgemachten Salz vorzuziehen ist.

Frage.
Was sind Metalle?

Antwort.
Mineralien, die alle übrige an der ihnen eignen Schwere übertreffen, ein glänzendes Ansehen haben, und nachdem sie in Feuer geschmolzen, ihre vorige Festigkeit wieder annehmen, und sich hämmern lassen.

Frage.
Was nennt man edle Metalle?

Antwort.
Diejenige, die auch in dem größten Feuer ihr Brennbares nicht verlieren, dergleichen das Gold und das Silber sind.

Frage.
Was haben wir davon in unsern Apotheken für Arzeneyen?

Antwort.
Das Platz- oder Knallgold, Aurum fulminans, und den Höllenstein, Lapidem infernalem.

Frage.

Frage.

Was ist das erstere?

Antwort.

Ein gelber Goldkalk, der bey Annäherung der Wärme einen heftigen Schlag giebt, und daher Knallgold genannt wird.

Frage.

Wie erhält man dasselbe?

Antwort.

Wenn man feines Gold in dem Gold-Scheidwasser auflöst (Aqua regia), und denn wieder mit dem Salmiakgeist niederschlägt, und öfters mit Wasser abwäscht.

Frage.

Was ist in Ansehung seiner Wirkung davon zu halten?

Antwort.

Nichts. Dieser Kalk, den keine Feuchtigkeit unsres Körpers auflösen kann, muß nothwendig dem Magen beschwerlich fallen, und sollte also billig aus allen Apotheken verbannt werden.

Frage.

Was ist der Höllenstein?

Ant-

Antwort.

Das stärkste Etzmittel, dessen sich die Wundärzte bedienen.

Frage.

Wie sieht er aus?

Antwort.

Wie dünne harte schwarze Stänglein.

Frage.

Woraus wird er gemacht?

Antwort.

Aus der in der Salpeter-Säure gemachten Auflösung des feinsten Silbers.

Frage.

Was sind unvollkommne Metalle?

Antwort.

Diejenigen, die ihr Brennbares in dem Schmelzfeuer verlieren, und in Kalk verwandelt werden, dergleichen das Zinn, Bley, Kupfer und Eisen sind.

Frage.

Was für einfache mineralische Arzeneyen verwahren wir von diesen Metallen in unsern Apotheken?

Antwort.

Das gefeilte Eisen, Limatum Martis.

Das

Das gefeilte Zinn, Rasuram stanni.
Den Grünspan, Ærugo viride æris.
Die Silberglätte, Lythargyrium.
Die Menige, Minium. und
Das Bleyweiß, Cerussam.

Frage.
Was ist der Grünspan?

Antwort.
Ein grünes Salz, das aus dem von einer vegetabilischen Säure zerfressenem Kupfer besteht; ein wahrer Kupfer-Rost.

Frage.
Was ist das Lythargyrium?

Antwort.
Das in Schlacken (Scorias) verwandelte Bley.

Frage.
Bey was für einer Arbeit erhält man dasselbe?

Antwort.
Beym Abtreiben, da man das Silber durch das Bley von allen beygemischten unedeln Metallen reiniget.

Frage.
Was ist die Menige?

Ant-

Antwort.

Ein durch ein verstärktes Feuer erhaltener rother Kalk des Bleyes.

Frage.

Was ist das Bleyweiß?

Antwort.

Ein durch den Eßigdampf zerfressenes Bley.

Frage.

Was sind halbe Metalle?

Antwort.

Diejenigen Mineralien, die in Ansehung des Gewichtes und andrer Eigenschaften mit den Ganzen übereinkommen, aber brüchicht sind, und sich nicht hämmern lassen.

Frage.

Welche von diesen sind in den Apotheken zu finden?

Antwort.

Das von seiner Bergart und fremden Theilen gereinigte Spießglas, das Quecksilber, der Wismuth, das Operment, der Zink, und der Zinnober.

Frage.

Beschreiben Sie mir das Spießglas, so wie es in den Apotheken vorräthig ist.

Antwort.

Es hat dasselbe eine konische Figur, ist hart und schwer, von Farbe grau, mit untermengten glänzenden Streifen, ist ohne Geruch und Geschmack, und besteht aus einem metallischen Theile, den man den Spießglas-König nennt, und aus Schwefel.

Frage.

Was ist das Quecksilber?

Antwort.

Ein nach dem Gold am schwersten, flüßiger und doch nicht naß machender Körper, der wie ein glänzender silberner Fluß anzusehen ist, und der, so bald man ihn trennen will, sich in viele Theilchen trennet.

Frage.

Was ist der natürliche Zinnober?

Antwort.

Ein röthliches Erzt, das glänzende Stralen hat, und aus Quecksilber und Schwefel besteht.

Frage.

Was ist der Wismuth (Marcasita)?

Antwort.

Ein glänzendes silberhelles zerbrechliches Metall.

Fra-

Frage.

Was ist der Zink oder der Spiauter?

Antwort.

Ein blaulicht weißer hellglänzender zerbrechlicher Körper, der, wenn er im offnen Feuer brennt, eine sehr schöne blaue Flamme macht.

Frage.

Worinn bestehen endlich die bey uns gebräuchlichen einfachen vegetabilischen Arzeneyen?

Antwort.

Aus einer Menge von Kräutern, Blättern, Spitzen, Blumen, Saamen, Früchten und andern Produkten der Kräuter, die in Betracht ihrer wirksamen Theile, darauf in der Arzeneykunst am meisten zu sehen, füglich in saure, scharfe, bittere, gewürzhafte, herbe, in balsamische, ätzende, brennende, süße, mehlichte, gummöse, schleimichte, betäubende, resinöse, seifenartige und eingetrocknete Säfte getheilt werden können.

Frage.

Nennen Sie mir die beßten Acida vegetabilia oder saure Arzeneyen.

Antwort.

Diese sind Acetosa: der Sauerampfer, der Sauerklee (Acetosella), die Erbslen (Berberis), die Weichseln (Cerasa acida), der Citronensaft, die Johannesbeer (Ribes), die Tamarinthen, und der Weinstein.

Frage.

Welches sind die gewöhnlichsten Acria oder scharfe Arzeneyen?

Antwort.

Ari radix, die getrocknete Aaronswurzel. Allium, der Knoblauch. Armoracia radix, die Wurzel vom Meerrettig. Aristolochia rotunda, die runde Osterluzey. Arnica, das Fallkraut oder Wollverley. Cepa, der Zwiebel. Colchicum, die Zeitlosen, die Wurzel, die in einem zweybollichten runden zusammengedrückten weißen Zwiebel besteht, der so groß wie eine Haselnuß ist. Cochlearia, das Löffelkraut. Enula, die Alantwurzel. Helleborus niger, die zarten Zäsergen der schwarzen aus Steyermarkt kommenden Nießwurzel. Nasturtium, der Brunnenkreß. Nicotiana, der Rauchtoback.

Squilla,

Squilla, die Meerzwiebel. Folia Sennæ Alexandrinæ die alexandrische Sennenblätter. Serpentaria virginiana, die Schlangenwurzel, davon die ganz dünne und faßrichte mit einem starken Kampfergeruch die beßte ist. Die Staphis agria, Stöfeskörner, und Semen sabatilli, Laus-Saamen.

Frage.

Was für Arzeneyen begreift die dritte Klasse der einfachen vegetabilischen Arzeneyen?

Antwort.

Die Amara, oder die bittere, davon die vorzüglichsten folgende sind:

Absynthium der Wermuth, und zwar die Spitzen. Centaurium minus, die Spitzen des Tausendgulden-Krauts. Angelicæ radix, die Christwurzel. Chamadris, das Kraut von Gamanderle. Chamapythis, das Schlagkraut. Cortex peruvianus, die Fieberrinde, davon die beßte aus feingerollten dünnen Stücken besteht, die im Bruch nichts Faßrichtes, inwendig eine glänzende Zimmetfarbe, und einen balsamischen bittern Geschmack haben. Cortex Simarrubæ,

eine blasse weißlichte faserichte Rinde, aus Amerika, von einem anhaltenden bittern Geschmack. Gentiana radix, rother Enzian. Hedera terrestris, Gundelreben. Ipecacuhanæ radix, die Ruhrwurzel. Die beßte ist, die lange dünne knotigte, außen braun, inwendig weiß, bitter und widrig schmeckend. Matricaria, das Mutterkraut. Millefolium, die Schafgarbe. Polygala amara, die bittere Küchen-Schelle. Rheum Rhabarbarum, die Rhabarber Die siberische feste schwere dunkelgelbe, mit rothen Adern durchlaufene, und gekaut den Speichel safrangelb färbende, ist die beßte. Ruta, die Raute, das Kraut. Tanacetum, der Rheinfarren. Trifolium fibrinum, der Bitterklee. Uva ursi, die Sandbeere.

Frage.

Welches sind die beßten gewürzhaften einfachen Arzeneyen? (aromatica)

Antwort.

Anethi Semen, der Dillsaamen. Baccæ Juniperi & Lauri, Wachholder- und Lorberbeere. Basilica, Basilienblätter. Carlina

lina radix, die Eberwurz. Calamus aromaticus, der Calmus. Caryophyllata radix, die Weinwurz, die außen braun, inwendig carmesinroth ist, und wie Gewürznelken schmeckt. Caryophyli aromatici, Gewürznelken; die unreifen Blumenkelche der Blühte des Nelkenbaums. Carvum, Feldkümmel. Cardamomi semen, Cardamämlen. Cinamomum, die zweyte innere feste durcheinander gewachsene Rinde des Zimmetbaums. Cassia caryophylata, der Nelkenzimmet; eine dicke rothfärbige, wie ein Rohr zusammen gewundene Rinde. Cassia fistulata, Rohrcassien; lange dicke runde schwarze Schotten, die ein schwarzes süßlichtes Mark enthalten. Galanga minor, Galantwurzel. Hyssopus, Hysopenkraut. Imperatoria, Meisterwurzel. Lavendula, Lavendelkraut. Lignum Sassafras, Sassafraß. Santalum citrinum, gelbes Sandelholz. Maces, Muscatenblühte; die zweyte Bedeckung der Muscatnuß, die wie ein Netz um dieselbe herumliegt. Mentha crispa, Krausemünz. Mentha piperitis,

Pfeffermünz. Melissa, hortensis, Gartenmelissen. Majorana, Majoran. Pulegium, Poley. Rosmarinus, Rosmarin. Salvia, Salbey. Serpillum, Quentel. Thymus, Thymian. Zingiber, der Ingwer.

Frage.

Was für vegetabilische Arzeneyen enthält die sechste Klasse derselben?

Antwort.

Die austera oder herbe Arzeneyen, als da sind: Agaricus pede equino der Pferdhufähnliche, auch Brossardische Schwamm der alten Eichen. Bistorta, die Natterwurzel. Balaustiorum flores, die sattrothe trockne Granatenblühte. Cydonia, Quitten. Equisetum, Kannenkraut. Gallæ Turcicæ, die Galläpfel; rundlichte Knöpfe und Auswachsungen der Eichenblätter. Granatorum cortex sive malicorium, die dicken zähen lederne Schaalen des Granatapfels. Herniaria, das Bruchkraut. Lycopordum, der Bovist; die lockre schwammichte Substanz eines sogenannten Erdschwammes. Querci folia & cortex, die Rinde und Blät-

ter

ter des Eichbaumes, und Tormentilla, die Tormentillwurzel.

Frage.

Was ist ein natürlicher Balsam?

Antwort.

Ein wohlriechendes flüßiges Harz.

Frage.

Welche sind hievon in unsern Apotheken eingeführt?

Antwort.

Der Balsamus Copaivæ, Copaische Balsam; der Balsamus peruvianus, der Peruvianische Balsam; der Opobalsam, und der Terbinthin.

Frage.

Was ist der Copaische Balsam?

Antwort.

Ein dicker wohlriechender Saft, der in Amerika in den heißesten Tagen aus dem tiefgereitzten Baum Copaiba quillt.

Frage.

Welches ist der beßte?

Antwort.

Der weiße und vortreflich riechende, der goldgelbe taugt nichts.

Frage.
Welcher ist der beßte Peruvianische Balsam?

Antwort.
Derjenige, der in Peru durch tiefe Einschnitte in den Balsambaum erhalten wird, und weiß aussieht.

Frage.
Welches ist der beßte Opobalsam?

Antwort.
Der von Mecca kommt, goldgelb aussieht, im Wasser nicht untersinkt, sondern oben schwimmt, und sich auf der Oberfläche desselben, wie ein Spinnengebe verbreitet.

Frage.
Was ist der Terbinthin?

Antwort.
Ein Balsam, der den fremden oft verfälschten Balsamen an Güte nichts nachgiebt, und dem Harn eben so wie die ausländische Balsame einen Violengeruch ertheilt.

Frage.
Welcher ist der beßte?

Antwort.
Der venetianische, wenn er zitronenfärbig hell, durchsichtig, zähe, etwas dünner als das

das Honig ist, und einen starken balsamischen Geruch, und einen scharfen bittern Geschmack hat.

Frage.

Was für ätzende Kräuter (vegetabilia caustica) sind bey uns üblich?

Antwort.

Der Ranunculus pratensis, die Schmalzblumen; der Cort. Radicis Thymæ leæ der Seidelbast, die Rinde der Kellerhalswurzel, und der Senfsaamen, Semen sinapis.

Frage.

Nennen Sie mir die vorzüglichste süße Arzeneyen.

Antwort.

Diese sind: Asparagus radix & semen, der Spargel und dessen Saamen. Aurantia dulcia, die süße Pomeranzen. Dactyli, die Datteln. Dulcamara radix, Bittersüß die Wurzel. Ficus, die Feigen. Fœniculum dulce, der Fenchel. Glyzyrrhizæ radix, Süßholz. Graminis radix, Graswurzel. Jujubæ, die Brustbeere; rothe rundliche Beere, halb so groß als eine Olive,

unter deren dünnen Haut ein angenehmes süßlichtes Mark nebst einem länglichten Kern befindlich. Myrobalani, deren es dreyerley Arten giebt, davon aber nur die zitronenfärbige gebraucht werden. Die Passulæ majores, die Ziebeben. Die Passulæ minores, die Weinbeere. Pini nux, Zirbelnuß. Polypodii rad. Engelsüß. Saccharum, der Zucker, und die Siliquæ dulces, Johannesbrod.

Frage.

Was nennt man mehlichte Arzeneyen, (medicamenta farinosa?)

Antwort.

Diejenigen Saamen der Getraide- Hülsen- und andrer Früchten, deren Mark zu Mehl gemahlen oder gerieben werden kann.

Frage.

Was für einfache vegetabilische Arzeneyen gehören unter diese Classe?

Antwort.

Die Amygdalæ dulces & amaræ, die süße und bittre Mandeln. Amylum, das feinste weisse Mehl des beßten Weizens, Kraftmehl oder Stärke genannt. Avena, der

Haber.

Haber. Hordeum, die Gerste. Cucumeris sem. Gurkensaamen. Cydoniorum sem. Quittensaamen. Fabarum farina, Bohnenmehl. Farina Iridis florentinæ, das Mehl von der Veielwurzel. Lini semen & farina, Leinsaamen und dessen Mehl. Melonis sem. Melonensaamen. Melilotis Farina, Meloten-Mehl. Fœni Græci farina, Bockshorn-Mehl. Lycopodii sem. ein zarter schwefelgelber Staub des Schlangenmoses.

Frage.

Was ist ein Gummi?

Antwort.

Ein geschmack- und geruchloser schleimichter Saft, der von den Bäumen und Stauden, ohne einen Einschnitt zu machen, von selbsten gleichsam herausquillt, an ihrer Rinde von der Sonne vertrocknet, klebend gefunden wird, welcher sich im Wasser leicht, in Oel und Branteweіn aber gar nicht auflösen läßt.

Frage.

Welches sind die vorzüglichsten Gummata?

Antwort.

Das Gummi arabicum, das arabische Gummi.

Frage.

Welches ist die beßte Sorte davon?

Antwort.

Dasjenige, das in kleinen Klumpen zu uns von Senegal gebracht wird, blaßgelb aussieht, und die erwähnte Eigenschaften eines Gummi besitzt.

Frage.

Welches ist nach diesem das beßte?

Antwort.

Das Gummi Cerasor. das Kirschenharz, das man Kirschgummi und nicht Harz nennen soll.

Frage.

Welches ist das gröbste und schlechteste?

Antwort.

Das Gummi Tragacanthi.

Frage.

Was ist das Gummi Ammoniacum?

Antwort.

Es ist eigentlich kein Gummi, sondern Harz und Gummi zugleich (Gummi Resina)

indem sich ein Theil davon im Brantewein, der andre im Wasser auflößt.

Frage.

Was ist das Gummi bdellium?

Antwort.

Es ist eben so wie das vorhergehende Harz und Gummi zugleich.

Frage.

Unter was für einer Gestalt haben wir es in unsren Apotheken?

Antwort.

Als biegsame Stückgen, so von Farbe bräunlicht sind wie die Myrrhen, mit den es auch einerley Geruch hat.

Frage.

Was ist von dem Gummi Elemi zu merken?

Antwort.

Es ist kein Gummi, sondern ein wahres Harz, das, wenn es nicht zur Verfertigung des Balsami Arcæi erforderlich wäre, eben so wie das Gummi bdellium entbehrt werden könnte.

Frage.

Was ist das Gummi Galbanum?

Ant-

Antwort.

Auch dieses ist ein Gummi Resina, das gelblicht, ziemlich durchsichtig, auch wohl etwas röthlich, bitter, und von starkem widrigem Geruch ist.

Frage.

Was muß man davon nehmen, wenn es verschrieben wird?

Antwort.

Blos die reinen Stückgen, die man sorgfältig auslösen soll.

Frage.

Welches sind die schleimichten einfachen Arzeneyen? (Mucilaginosa)

Antwort.

Althææ radix, die Ebischwurzel. Radix Salab, die Salabwurzel, davon die gute durchsichtig und hornig ist. Cynoglossi radix, Hundszunge, die Wurzel. Lini semen, der Leinsaamen. Malva, Pappeln das Kraut. Psylium semen, der Flöhkrautsaamen. Verbascum, Wollenkraut, auch die Blumen.

Frage.

Was nennen Sie Narcotica?

Ant-

Antwort.

Die schlafmachenden und betäubenden Arzeneyen: Die Bella donna, die schöne Frau, das Kraut. Die Cicuta, der Schierling mit dem fleckichten Stengel. Hyosciamus herba, das Bilsenkraut, und die Flores papaveris rhead. die Kornblumen.

Frage.

Welche einfache vegetabilische Kräuter und Früchte werden Saponacea oder Seifenartige genannt?

Antwort.

Die Beccabunga, die Bachbungen. Das Cichoreum radix die Wegwartwurzel. Chærefolium, der Körbel. Scorzonera rad. die Scorzonerwurzel. Tragopogon s. barba hirci, Bockbart.

Frage.

Welche sind endlich die in den Apotheken übliche verdickte Säfte? (succi inspissati)

Antwort.

Aloes succotrina, die Aloes von der Insel Succotra, deren Pulver goldgelb ist. Succus hispanicus s. Liquiritiæ, Süßholzsaft. Manna, die Manna. Das Scamoneum von Aleppo. Das Opium, der Mohnsaft.

Frage.

Frage.

Was ist ein Harz? (Resina)

Antwort.

Eine feste brüchichte, im Bruch glänzender, warm klebrichter, am Licht sich entzündender, im Weingeist und in allen Oelen, aber nicht im Wasser auflösbare Substanz.

Frage.

Welches sind die beßten Harzte, die als Arzeneyen gebraucht werden?

Antwort.

Die Asa fœtida, der Teufelsdreck. Die Benzoes, auch Asa dulcis genannt, davon die beßte große weisse Flecken, wie aufgeschnittne Mandeln hat. Der Storax calamita, der Rohr-Storax, ein sehr wohlriechendes gelblich rothliches Harzt; das in Granis, in Körnern, ist das beßte. Ladanum, ein schwarzgraues Harzt, das in Kränzen gewunden aus Candia kommt. Myrrha, die Myrrhen, ein gummichtes Harzt, das aus dem Myrrhenbäumchen durch einen tief gemachten Einschnitt fließt. Der Mastix, das sehr angenehm riechende Harzt des Lentisci

tisci oder Mastixbaums auf der Insel Chio. Und endlich die Radix und Resina Jalappæ, Jalappenwurzel und Harzt, davon die beßte in schwarzgrauen mit dichten glänzenden Adern durchloffenen Scheiben besteht, die, wenn man sie anzündet, sogleich brennen.

Zweytes Kapitel.

Von den pharmaceutischen Compositionen.

Frage.

Was versteht man unter diesen?

Antwort.

Die gallenische oder diejenigen zusammengesetzten Arzeneyen, die in allen Officinen schon fertig gefunden oder frisch verschrieben werden.

Frage.

Wie mancherley Arten von dergleichen Compositionen giebt es in unsern Apotheken?

Antwort.

Folgende: Balsama artefacta, nachgemachte Balsame. Cataplasmata, Breyumschläge. Cerata, Durchzüge. Clysmata,

mata, Klystiere. Condita, eingemachte Sachen. Conservæ, Conserven. Decocta, abgesottene Getränke. Eleosacchara, mit ätherischen Oelen geschwängerter Zucker. Emplastra, Pflaster. Extracta aquosa & vinosa, mit Wasser oder Wein gemachte Extracte. Eclegmata, auch Loch genannt, Brustsäfte. Mellita, die mit Honig bereitete Arzeneyen. Morsulos, Morsellen. Pilulas, Pillen. Pulpas, ausgekochtes Mark der Früchte. Pulveres, Pulver. Species, Mischungen von Kräutern. Succos inspissatos, verdickte Säfte. Roob, Sulzen. Syrupos, Syrops. Trochiscos, Sternzeltchen, und verschiedene Unguenta oder Salben.

Frage.

Was sind nachgemachte Balsame?

Antwort.

Künstliche, in Betracht der Consistenz und des Geruchs den natürlichen Balsamen ähnliche Compositionen.

Frage.

Woraus bestehen diese?

Antwort.

Antwort.

Aus dem Corpore pro balsamo, dem schmierigen und dicken ausgepreßten Muscatenöl, und einem oder auch mehrern ätherischen Oelen; davon man höchstens den 3ten oder 4ten Theil des ersteren nimmt.

Frage.

Wie vielerley dergleichen Balsame giebt es?

Antwort.

Eben so viel, als es ätherische Oele giebt.

Frage.

Was ist von dem Balsamo sulphuris simplici, anisato, & terebinthinano zu halten?

Antwort.

Sie sind nichts wenigers als Balsame, und im Grund ungeräumte Zusammensetzungen.

Frage.

Sind des Arcäi Balsam, der Balsam. Commendatoris, und der Schaurische Balsam auch wirkliche durch die Kunst gemachte Balsame?

Antwort.

Nichts weniger. Der erste ist eine Salbe;

der zwote eine Tinctur, und der dritte ein überzogener aromatischer Brantewein.

Frage.

Was ist ein Cataplasma?

Antwort.

Ein äußerlicher Ueberschlag, der von verschiedenen Mehlen, zu Pulver gemachten Kräutern und Oelen, miteinander vermengt, bis zur Dicke des Breys oder Mußes gekocht, und warm auf die Geschwulsten überlegt wird, ist niemals in den Apotheken vorräthig, sondern wird allezeit von den Herren Doctoribus frisch verschrieben.

Frage.

Was hat ein Apotheker bey der Kochung dergleichen Breyumschläge wohl zu beobachten?

Antwort.

Er muß sie so lang kochen, bis sie durch die Tücher, zwischen denen sie aufgelegt werden, nicht durchfließen können: während, daß er sie kocht, damit die Massa nicht anbrennt, fleißig umrühren, und öfters vom Feuer nehmen: und gesetzt, daß gewürzhafte Arzeneyen dazu verschrieben werden,

diese erst zu Pulver gemacht, nachdem die Kochung völlig vorbey ist, hinzu thun.

Frage.

Was ist ein Ceratum oder Cerat?

Antwort.

Eine Wachsleinwand, dergleichen das Cerat des vortrefflichen Herrn D. Tissots ist, die im Sommer zubereitet, aus einem Stück Leinwand, das in vier Unzen zerschmolzenen Wachs getaucht, und dann getrocknet wird, besteht.

Frage.

Was ist ein Klystier oder Lavement?

Antwort.

Eine Einspritzung durch den After- in den Mastdarm, die niemals anders, als durch die Klystierspritze beygebracht werden soll, womit unsre Apotheken, eben so wie in andern großen Städten, billig versehen seyn sollten, um sie Hebammen und anderen Personen, die dergleichen nicht haben, leihen zu können, indem die Klystierblasen nichts taugen.

Frage.

Was sind Condita?

Antwort.

Eingemachte, oder mit Zucker überzogene Wurzeln, Schaalen oder Früchte, dergleichen der candirte Calmus, Pomeranzen- und Zitronenschaalen, und der eingemachte Imber ist.

Frage.

Was sind die Conserven?

Antwort.

Eine genaue Verbindung der kleingeschnittenen und im marmornen Mörsel gestoßenen zarten Blätter und Blumen der Pflanzen, mit Zucker auf das innigste vermischt, damit wir auch im Winter ihre heilsamen Säfte, die der Zucker sehr lange erhält, verordnen können, dergleichen die Conserva fol. Plantaginis, Conserva Rof. rubr. Cochleariæ, Nasturtii aquat. Florum cordial. und andre mehr sind.

Frage.

Wann müssen dergleichen Mischungen gemacht werden?

Ant-

Antwort.

Zu der Zeit, da die dazu bestimmten Blätter und Blumen am kräftigsten und voller Saft sind; und zwar nicht in großer Menge, sondern in kleiner Dosi, aber zum öftern.

Frage.

Wie viel Zucker wird bey der Bereitung der Conserven genommen?

Antwort.

Noch einmal so viel als die Blätter, die man auf diese Art zubereiten will, am Gewicht ausmachen, sodann die Wurzeln und Kräuter kochen, die Saamen und Gummata aber blos mit warmen Wasser aufgießen, durch ein Tuch seihen, und beständig, damit der Schleim desto häufiger durchgeht, mit einer Spatel umrühren.

Frage.

In was für Gefäßen müssen dergleichen Conserven verwahrt werden?

Antwort.

Dergleichen weiche und nicht zerfließende Mischungen sollen, da sie gähren und in die Höhe steigen, in irrdenen weiten cylindri-

schen Gefäßen, die ihnen Raum zum Aufsteigen geben, aufbehalten, und etliche Wochen alle Tage mit dem Spatel umgerührt werden.

Frage.

Was ist ein Decoctum?

Antwort.

Ein mit Wasser oder auch mit Molken abgekochter Trank, wozu verschiedene Ingredientien kommen.

Frage.

Wie heißt ein solcher Trank, wenn nur ein Ingredienz dazu genommen wird?

Antwort.

Eine Tisane, wie z. E. die Gerstentisane.

Frage.

Was ist ein Eleo-saccharum?

Antwort.

Ein mit einem ätherischen Oel gesättigter Zucker.

Frage.

Auf wie vielerley Art wird dieser gemacht?

Antwort.

Auf zweyerley; denn das Oel wird entweder

weder auf den Zucker getröpfelt, und denn nimmt man 2 bis 3 Tropfen davon auf ein Quintgen Zucker, und zerreibt ihn damit in dem marmornen Mörsel, und verwahrt ihn in wohl verwahrten Fläschgen; oder es werden die Schaalen, dergleichen die Zitronen- und Pomeranzenschaalen sind, am Zucker so lang gerieben, bis er von ihrem Geruch und Geschmack ganz durchdrungen ist, und sodann mit dem Messer abgeschabt.

Frage.

Findet man dergleichen aromatische Zucker in den Apotheken vorräthig?

Antwort.

Nein, er wird allezeit frisch verschrieben.

Frage.

Was ist ein Electuarium?

Antwort.

Eine Latwerge, eine Mischung mit Honig oder anderen Syrupen, die nicht nur Blätter und Blühten der Blumen, sondern auch andre Arzeneyen, die man nicht gerne so wie sie aus der Hand der Natur kommen, einnimmt, enthalten, Jahrlang aufbehalten

 wer-

werden können, und nicht auf einmal wie der Bissen (Bolus), der ein kleines Electuarium ist, sondern nach und nach so groß wie eine Haselnuß genommen wird, und weich ist.

Frage.

Was ist ein Emplastrum oder Pflaster?

Antwort.

Ein äußerliches in der Kälte festes, beym Feuer schmelzendes klebrichtes, bey gelinder Wärme sich sehr gut auf sammisch Leder oder Leinwand aufstreichen lassendes, und dem Theil, auf dem er gelegt worden, fest anklebendes Arzeneymittel.

Frage.

Woraus werden diese gemacht?

Antwort.

Aus allerley Fetten, Oel, Wachs, Gummi, Hartzen, vegetabilischen Säften und Pulvern, die durch die Wärme in große dicke Rollen, die man Magdalones nennt, gebracht, und zum Gebrauch in hölzernen Schubeladen, die vor der Hitze und dem Staub wohl verwahrt sind, aufbehalten werden.

Frage.

Was für einen besondern Namen bekommen die Pflaster, wenn sie auf ein schildförmiges Leder gezogen werden?

Antwort.

Man nennt sie Scuta oder Schilde.

Frage.

Wodurch kann man sie, wenn sie zu hart sind, malaxiren oder weich machen?

Antwort.

Durch den Zusatz von Oel.

Frage.

Wie kann der Apotheker helfen, wenn die Pflaster nicht stark genug anhangen?

Antwort.

Dadurch, daß er ihnen durch den Zusatz des Terbinthins das Klebriche verschafft.

Frage.

Was ist von der großen Menge der Pflaster, die noch üblich sind, zu wünschen?

Antwort.

Daß wenigstens drey Theile davon abgeschafft würde.

Frage.

Was hat der Apotheker in Ansehung der Emulsionen, die allezeit frisch verordnet werden, wohl zu merken?

Antwort.

Er soll die dazu verschiedene Saamen und Körner wohl auslesen, damit ja keine ranzigte dazu kommen; dergleichen Emulsionen schmecken nicht nur höchst eckelhaft, sondern sind dem Patienten höchst schädlich.

Frage.

Wie viel wird bey Verfertigung der Emulsionen von dem Saamen auf ein Pfund Wasser genommen?

Antwort.

Ein Loth.

Frage.

Was sind Extracta?

Antwort.

Bis zur Honigdicke abgerauchte Aufgüße und gekochte Getränke der Pflanzen und ihrer Theile, die das wahre würksame Wesen desselben, das zwar auch in den Aufgüßen und abgekochten Tränken, aber mit sehr vielem Wasser vermischt, angetroffen wird, in

einer ganz kleinen Massa enthalten, und also wahre Auszüge der besten Kräfte der Pflanzen und ihrer Theile sind, die, nachdem sie aus Wurzeln oder Kräutern mit Wasser oder Wein extrahirt worden, niemals unmittelbar über dem Feuer, sondern allezeit in dem Wasserbad abgeraucht werden müssen.

Frage.

Welches sind die besten Extracta?

Antwort.

Das Extractum Absynthii, Wermuth-Extract. Centaurii minoris, Tausendguldenkraut. Gratiolæ, Gottesgnaden-Kraut. Extract. Pulsatillæ nigr. der schwarzen Kellerschelle-Extract. Extr. Aconiti, des Eisenhütleins-Extract. Cicutæ, Schierlings-Extract. Cascarill. Schaccarillen-Extract. Cinamomi, Zimmet-Extract. Fumariæ, Erdrauch-Extract. Hyoscyami, Bilsenkraut-Extract. Extract Saturni Goulardi. Stramonei, des Tollapfel-Krautes Extract. Fl. Arnicæ, Fallkrauts-Extract. Gentianæ, Enzian-Extract. Liquiritiæ, Süßholz-

holz-Extract, Bärendreck. Cort. Peruviani, Fieberrinde-Extract. Enulæ, Alantwurzel-Extract.

Frage.

Was ist ein Looch oder Eclagma?

Antwort.

Ein Saft, der gemeiniglich aus einem oder mehrern Syrupen, dem Schleim des arabischen Gummi, Wallrath, dem Gelben vom Ey, oder auch einem milden ausgepreßten Oel besteht, dicker als ein Syrup, und dünner als eine Latwerge ist.

Frage.

Was ist von dem allzeit in den Apotheken vorräthigen Looch ſano & experto zu halten?

Antwort.

Es wäre zu wünschen, daß derselbe und andre dergleichen Säfte niemals in vorhinein, sondern allezeit frisch, so oft derselbe verschrieben wird, gemacht werden möchte, indem sie sich nicht lange halten, sondern bald in die Gährung gehen und verderben.

Frage.

Frage.

Was sind die sogenannten Mellita?

Antwort.

Das Honig und die damit bereitete Arzeneyen.

Frage.

Was für ein Honig braucht man in den Apotheken?

Antwort.

Das Mell depuratum, das gereinigte Honig.

Frage.

Wie reinigt der Apotheker das Honig?

Antwort.

Er gießt etwas Wasser darauf, und kocht sodann das verdünnte Honig so lang bis es schäumt, und nimmt sodann den Schaum, darinn alle fremdartige Theile enthalten, mit dem Schaumlöffel weg.

Frage.

Welches sind die mit Honig versetzte einfache Arzeneyen?

Antwort.

Das Mell mercurialis, das mit dem

Bengelkrautsaft eingekochte Honig. Das Mell pectorale pharmacopoeæ provincialis, das Brusthonig, das aus einem dicken Brusttrank, der mit eben so viel Honig zur Consistenz des Honigs eingekocht wird. Das Mell rosarum, das Rosenhonig. Das Oxymell simplex, das Essighonig; wenn ein Theil Essig mit zwey Theilen Honig zu der Dicke des Honigs gekocht wird. Das Oxymell scilliticum, der Meerzwiebelsaft; wenn der Meerzwiebelessig statt des einfachen auf eben diese Art behandelt wird, und das Zeitlosenhonig, Oxymell colchici; wenn ein Theil des Zeitlosenessigs mit 2 Theilen Honig eingekocht wird.

Frage.

Was ist ein Schleim (Mucilago)?

Antwort.

Eine zähe Feuchtigkeit, so dick wie Eyerklar, der sich ziehen läßt und Faden spinnt.

Frage.

Woraus werden sie gemacht?

Antwort.

Aus den schon von mir erwähnten schleimigten

migten Kräutern, Wurzeln, Saamen und Gummi.

Frage.

Was muß der Apotheker bey ihrer Zubereitung beobachten?

Antwort.

Er muß die Substanzen, daraus sie gemacht werden, wohl reinigen.

Frage.

Was sind Morsellen?

Antwort.

Die Morsellen sind länglichte, viereckigte, glatte, glänzende Tafeln, die größtentheils aus dem im Wasser aufgelösten, und zu gehöriger Dicke eingekochten Zucker, (Saccharum tabulatum) und sodann aus verschiedenen Speciebus oder ausgepreßten Säften verfertiget werden.

Frage.

Wie viel Zucker muß bey Verfertigung der Morsellen genommen werden?

Antwort.

Viermal so viel als die Ingredienzien, die man zu Morsellen macht, am Gewicht betragen.

Frage.

Frage.

Was ist von dem so berühmten Morsulis imperatoris zu halten?

Antwort.

Da dieselbe unter andern Ingredienzien auch Zirbelnüsse, Pistacien und Mandeln enthalten, diese aber gar bald rantzig werden, so wäre es gut, wenn auch diese allezeit frisch und zwar mit Weglassung der Specierum aromatici rosati gemacht würden.

Frage.

Wo findet man alle Morsellen, die auch in den neuesten Zeiten verschrieben worden, am besten aufgezeichnet?

Antwort.

In der Pharmacopœa Wirtenbergica, wo deren Verfertigung auf das deutlichste beschrieben werden.

Frage.

Was sind Pillen (Pilulæ)?

Antwort.

Runde, kleine, weiche, höchstens 2 Gran schwere Kügelchen, die man leicht hinunterschlucken, und in denen man übelschmeckende

Arze-

Arzeneyen, ohne Eckel zu erregen, in den Magen bringen kann, besonders wenn sie mit dem Pulver von Süßholz oder Zimmetpulver bestreut werden.

Frage.

Was ist von dem Vergolden und Versilbern der Pillen zu halten?

Antwort.

Gar nichts. Es giebt in dem Magen keine Feuchtigkeit, die die Gold- und Silberblätter auflöst, und es wird dadurch die Wirkung der enthaltnen Theile sehr gehindert, wo nicht gar aufgehoben.

Frage.

Welche Pillen-Massen sind von denen bey uns gebräuchlichen die beßten?

Antwort.

Die Pilulæ Immanuelis, Immanuels-Pillen, die mit der Massa Pilul. Ruffi einerley sind. Die Pilulæ de Styrace, Storatz-Pillen. Die Massa Pilul. de Cynoglossa, Massa Pilularum de Succino, Weinstein-Pillen. Pilulæ Hoffmanni und Stahlii.

Frage.

Was für Pillen sollten billig außer diesen als officinäll eingeführt werden?

Antwort.

Massa Pil. balsamicar. Mortoni, Doct. Mortens balsamische Pillen. Die Pilul. antifebriles Ph. Vienenis, die Wienerische Fieberpillen; die Edinburgische Seifenpillen, Pilul. Saponaceæ Ph. Edenb.

Frage.

Wie viel soll von diesen Pillen-Massen auf einmal gemacht werden?

Antwort.

Nicht mehr als zwey Loth, indem sie in kurzer Zeit die Hälfte von ihrer Wirkung verlieren.

Frage.

Was heißt Pulpa bey den Apothekern?

Antwort.

Das innere, weiche, saftige, ausgedruckte Wesen der Früchte, auf arabisch Roob.

Frage.

Welche ist von diesen die beßte?

Antwort.

Das Tamarinden-Mark, Pulpa Tamarin-

marindorum, das man bekommt, wenn man Tamarinden mit Wasser bis zum Wallen kocht, und zwar in einem glasirten Topf, sodann durchseiht, zu jedem Pfund vier Loth Zucker hinzu thut, und bis zur Honigdicke verdickt.

Frage.

Was kann anstatt dieser, zum Beßten der Armen genommen werden?

Antwort.

Das auf eben diese Art aus den beßten Zwetschgen bereitete Mark.

Frage.

Was ist ein Pulver?

Antwort.

Ein trocknes Arzeneymittel, welches entweder aus einem einfachen, zerreiblichen Körper durch Reiben oder Stoßen zubereitet worden.

Frage.

Wie heißt ein solches Pulver, wenn es grob gestoßen wird?

Antwort.

Tragea, ein Triseneth.

Frage.

Und wie die sehr fein geriebenen Pulver?

Antwort.

Ein Alcohol.

Frage.

Was ist von beyden zu wünschen?

Antwort.

Daß sie allezeit nach der Vorschrift der Herren Doctoren frisch gemacht, und nicht schon vorräthig aufbehalten würden.

Frage.

Was für zusammgesetzte Pulver findet man schon gemacht in den Apotheken?

Antwort.

Den Pulverim antispasmodicum. Pulverim cornachini, das allezeit frisch zu machen. Pulverim ad dentifricia, Zahnpulver. Pulverim hepaticum rubr. Dresdenerpulver. Pulverim marchionum, Margrafenpulver. Pulverim ad strumas cum saccharo, Kropfpulver. Pulverim stomachicum Birkmanni. Pulverim sennæ pptæ, Sennapulver.

Frage.

Was sind Species?

Ant-

Antwort.

Mischungen von zerschiedenen Kräutern, Wurzeln, die nur grob zerstoßen oder zerschnitten, und zum Thee, allerley Getränken, Kräutersäckgen und Bähungen, vorräthig in den Apotheken aufbehalten werden.

Frage.

Was für welche von diesen Speciebus soll der Apotheker vorzüglich im Vorrath haben?

Antwort.

Die Species decoct. pectoralis. Die Species decoct. antifebrilis Ph. V. Die Species decoct. avenæ. Die Species decoct. cephalici. Die Species decoct. emollientis. Die Species decoct. lignorum. Die Species decoct. pro gargarismate emolliente, Ph. provincialis, und die Species decoct. pro Potu Infantum. Succi expressi, ausgepreßte Säfte.

Frage.

Was hat ein Apotheker bey dieser pharmaceutischen Arbeit wohl zu merken?

Antwort.

Vor der Auspressung, das ist, ehe man dieselbe macht, sollen die saftigen Früchte in einem hölzernen, und wenn dieser fehlt, in einem steinernen Mörser nicht gestoßen, sondern nur gelind zerrieben werden, indem durch das Stoßen auch die Saamen der Früchte gestoßen, und mit dem Mark der Früchte vermischt werden. Die Säfte, die aus saftigen Kräutern gedrückt werden, erfodern die Zerschneidung und das Stoßen der Kräuter zu einem Brey. Der Brunnenkreß, der Löffelkrautsaft und alle Säfte der wider den Scharbock dienenden Kräuter, soll niemals in Vorrath, sondern nur so oft er verschrieben wird, gemacht, und da sie grün und trüb aussehen, durch das Stehenlassen (Subsidentia) klar gemacht, und nur das Helle davon abgegossen werden. Die auf lange Zeit, und folglich auch auf den Winter aufzubehaltende Säfte der saftigsten Früchte werden in eine Flasche mit einem langen Hals gegossen, um die Gährung zu verhindern, Oel darauf gegossen, und denn in tiefen

Kellern verwahrt. Wenn aber der ausgepreßte Saft nur auf einige Tage oder Wochen aufbehalten werden soll, so ist es hinlänglich, wenn man die Flasche, darinn er aufbehalten wird, mit Schwefel vorher räuchert.

Succi inspissati.

Die durch die Kunst verdickte Säfte.

Frage.

Wie und woraus werden diese gemacht?

Antwort.

Aus den ausgedruckten Säften, wenn man ihre wäßrigte Theile entweder ganz oder nur in etwas abdämpfen läßt, und sie dadurch verdickt. Auf die erstere Art erhält man den Schleendornensaft, Succum acaciæ; auf dem zweyten Weg das sogenannte Defrutum, den verdickten Traubenmost, wenn man den frischen Saft der Trauben bis auf 2 Drittel verdickt.

Frage.

Was erhält man, wenn man das Abdämpfen bis zur Dicke des Honigs fortsetzt?

Antwort.

Eine Seltze, die die Araber Roob nennen.

Frage.

Welche von diesen sollen billig allezeit in der Apotheke vorräthig seyn?

Antwort.

Der Roob Berberum, Mororum, Ribesiorum, Juniperi & Sambuci, die Berberis-Maulbeer-Johannesbeer-Wachholder- und Hohlbeer-Seltz.

Frage.

Wie viel Zucker nimmt man bey Zubereitung desselben auf vier Pfund Saft?

Antwort.

Ein Pfund, und damit läßt man ihn in einem irdenen Topf bis zur Honigdicke auf einmal bey starkem Feuer einkochen, und verhindert durch beständiges Umrühren das Anbrennen so viel möglich.

Frage.

Was ist ein Syrup (Syrupus)?

Antwort.

Ein aus dem aus Kräutern, Blumen und Saamen gedruckter, mit Eyweiß geläuterter,

zu

zu mittlerem Bestand gekochter, und durch ein wollenes Tuch gedruckter süßer Saft.

Frage.

Woraus bestehet ein Syrup?

Antwort.

Aus beynahe noch einmal so viel Zucker, als Saft dazu genommen wird.

Frage.

Welche sind von der ungeheuren Menge derselben die beßte?

Antwort.

Der durch eine einzige Wallung über dem Feuer, aus einem Theil des beßten Essigs und zwey Theilen Zucker zu erhaltende Essigsyrup, Syrupus aceti. Der Syrupus acetositatis citri, der Zitronensaft-Syrup. Der Syrupus althææ Ph. provincialis, der Ebisch-Syrup, nach der Vorschrift der Provincial-Pharmacopä. Syrupus cort. aurantiorum, Pomeranzen-Syrup. Syrupus berberum, Erbsichtsaft-Syrup. Syrupus cerasorum acidorum, Weichsel-Syrup. Syrupus chamomillæ, Camillen-Syrup. Syrupus cinamomi, Zimmet-

Syrup. Syrupus corticis citri, Zitronenschaalen-Syrup. Syrupus cydoneorum, Quitten-Syrup. Syrupus de fragis Erdbeer-Syrup. Syrupus de liquiritia, Süßholz-Syrup. Syrupus cort. peruviani, der Syrup von der Fieberrinde. Syrupus capillor. veneris Montpelliensis, der Frauenhaar-Syrup von Montpellier. Syrupus cichorei cum rheo Pharmacopœæ provincialis, der Rhebarbarasaft, so wie er in der Provincial-Pharmacopä verordnet wird. Syrupus diacodii cochleariæ, Löffelkraut-Syrup. Syrupus diacodii, Brustsaft. Syrupus hederæ terrestris, Gundelrebensaft. Syrupus hysopi, Issopen-Syrup. Syrupus menthæ, Krausemünz-Syrup. Syrupus papaveris albi, Mohnsaamen-Syrup. Syrupus papaveris rhœados, Kornblumen-Syrup. Syrupus radicum 5. aperientium, der 5 eröffnenden Kräuter-Syrup. Syrupus rosar. solutivi cum senna. Syrupus de succo plantaginis, Wegwart-Syrup. Syrupus de rosis siccis, von trocknen Rosen. Syrupus rubi idæi, Hin-

Hinbeerensaft. Syrupus de spina cervina, Wegdorn-Syrup. Syrupus violarum, Violensaft.

Frage.

Was sind Trochisci?

Antwort.

Es sind dieses kleine trockne Kügelgens, die aus einem Pulver und Zucker, die vermittelst des Tragacanth-Schleims zu einem Taig gemacht, und dann bald rund, bald als Sterngen und kleine Strizelchen gebildet werden.

Frage.

Welche von diesen verdienen vor den übrigen den Vorzug?

Antwort.

Trochisci becchici nigri, die schwarze Hustenzeltlein. Trochisci becchici rubri, Ph. W. die rothe Zeltlein. Die Trochisci catehu und de terra catehu, deren Verfertigung in der Pharmacop. Wirtenb. zu finden.

Frage.

Was ist ein Suppositorium?

Ant-

Antwort.

Ein länglichtes, 2 bis 3 Querfinger breites, rundes, oft auch kegelförmiges Zäpfgen, das gemeiniglich aus dem zur gehörigen Dicke gekochten Honig, dazu man erst, nachdem es kalt geworden, die zur Erhaltung seines Endzweckes erforderliche Arzeneyen beygemischt, und niemals in den Apotheken schon zubereitet gefunden, sondern allezeit von den Herren Doctoren frisch verschrieben werden.

Frage.

Was ist eine Salbe?

Antwort.

Ein äußerliches Arzeneymittel, etwas dicker als ein Oel, und weicher als ein Pflaster, so dick wie Butter oder das Honig, das entweder eingerieben, oder auf Leinwand oder samisch Leder gestrichen, überlegt wird.

Frage.

Woraus werden die Salben gemacht?

Antwort.

Aus Wachs, Fett, Oel, eingekochtem Traubensaft und so weiter, mit denen allerley

ley Kräuter, Balsame, Pulver und andere Substanzen beygemischt werden.

Frage.

Welche sind unter der großen Menge der Salben, womit die Apotheken unnöthiger Weise beschwert werden, noch die beßten?

Antwort.

Das Unguentum ægyptiacum, das ägyptische Sälbgen. Das Unguentum album coctum, das weiße gekochte Sälbgen. Das Unguentum arcæi, der sogenannte Balsam des Arcäi. Das Unguentum de cerussa, das Bleyweiß-Sälbgen. Das Unguentum de linaria, das Leinkraut-Sälbgen. Das Unguentum verbasci, die Salbe vom Wullenkraut. Das Unguentum diapompholigos. Das Unguentum nervinum; das Nerven-Sälbgen. Das Unguentum neapolitanum, die neapolitanische Salbe. Das Unguentum saturnium Goulardi, des Goulards Bley-Salbe. Das Unguentum de uvis, die Trauben-Pomade.

Vina

Vina medicata.

In der Apothek gemachte Weine.

Frage.

Wie machen Sie den Quitten- und andre dergleichen Weine?

Antwort.

Ich nehme auf ein Pfund Saft 2 auch 3 Loth Zucker, lasse sie miteinander gähren, fülle sodann damit eine oder auch die andre Flasche damit voll an, gieße Oel darauf, und hebe sie im Keller zum Gebrauch auf.

Drittes Kapitel.

Præparata chymica.

Frage.

Wie vielerley Arten von chymischen Arzeneyen findet man in den Apotheken?

Antwort.

Das Acetum vini destillatum, den destillirten Weinessig, und den tartarisirten Essig, Tartarum tartarisatum. Aceta medicata, die auf verschiedene Substanzen gegoßnen und damit macerirten Essige. Aqu. destil-

destillatas simplices & compositas, einfache und zusammengesetzte abgezogne Wasser. Elixiria & Tincturas, eine Menge Elixier-Essenzen und Tinkturen. Olea ætherea & empyreumatica, Olea expressa & cocta, ätherische, brenzlichte, ausgedruckte und gekochte Oele. Salia arte facta, gemachte Salze. Spiritus ardentes & aromaticos, brennbare und aromatische Geister. Regulos & Sublimata, Könige und verschiedene Sublimate. Præcipitata, niedergeschlagene Arzeney, und Calces metallicas, metallische Kalche.

Frage.

Wie machen Sie den besten destillirten Weinessig?

Antwort.

Ich ziehe von vier Maaß des beßten Weinessigs aus einer gläsernen Retorte 3 Maaß ab, und schütte, was in der Retorte bleibt, weg.

Frage.

Was ist das Acetum tartarisatum?

Antwort.

Der mit dem Weinsteinsalz gesättigte und bis zur Trockne gelind abgerauchte destillirte Weinessig.

Frage.

Frage.

Was erhält man, wenn man dieses wohlgetrocknete Salz mit der Hälfte reinen Vitriol-Oel, in einer gläsernen Retorte vermischt, die Retorte in die Sandkapelle legt, und bey einem gelinden Feuer destillirt?

Antwort.

Den fürtreflichsten Essig, der sich nur denken läßt.

Frage.

Was ist Acetum medicatum?

Antwort.

Der entweder auf eine oder auch mehrere Substanzen gegossene, und durch die Maceration mit ihren wirksamen Theilen geschwängerte destillirte Weinessig.

Frage.

Wie werden sie, wenn der Essig nur auf ein Kraut gegossen wird, genannt.

Antwort.

Aceta medicata simplicia, einfache medicinische Essige.

Frage.

Welche sind von diesen die besten?

Antwort.

Das Acetum Colohici, der Zeitlosen- und Lythargyrii, der Silberglätt- und der Meerzwiebelsaft-Essig. Acetum scilliticum, der Lavendel- Rauten- Rosen- und Holderblüh-Essig.

Frage.

Auf was Art machen Sie das Acetum Colchicum?

Antwort.

Ich nehme von der frischen saftigen Zeitlosenwurzel 2 Loth, schneide sie in Stücken, gieße 1 Pfund von dem besten Weinessig darauf, laß die Mischung 48 Stunden in einer gläsernen Phiole digeriren, schüttle das Glas zum öftern, drücke es sanft durch ein Tuch, und hebe den Essig zum Gebrauch auf.

Frage.

Wie wird der stärkste Silberglätt-Essig, das so berühmte Goulardische Bley-Extract gemacht?

Antwort.

Man nimmt von der Goldglätte 1 Pfund, läßt es in einem neuen wohlglasirten irdenen

Topf eine Stunde lang kochen, rührt es fleißig um, und verwahrt den decantirten Liquor zum Gebrauch.

Frage.

Auf was für eine Art erhalten Sie den Meerzwiebel-Essig?

Antwort.

Ich schneide 1 Pfund Meerzwiebel in Stücken, gieße 6 Pfund Weinessig in einem Glas darüber, laß sie an den Sonnenstralen oder in gelinder Wärme digeriren, seihe ihn durch, und laß ihn, bis sich die Hefen setzen, stehen, gieße auf den gereinigten Essig den zwölften Theil dünnen Weingeist, damit er desto länger klar bleibe.

Frage.

Wie werden der Lavendel- Rauten- Rosen- und Hohlblüthe-Essig am besten gemacht?

Antwort.

Man gießt auf ein halbes Pfund von den Lavendelblumen, und so auch auf ein jedes von den übrigen drey Pfund guten Weinessig, und läßt sie einige Zeit stehen, ehe man sie gebraucht.

Frage.

Was nennen die Apotheker Aceta medicata composita?

Antwort.

Den über viele Substanzen gegossenen und damit digerirten Essig.

Frage.

Welche unter diesen verdienen wohl den Vorzug, wenn man ja dergleichen in den Apotheken vorräthig haben muß?

Antwort.

Der in der Provincial-Pharmacie beschriebene Kraft-Essig, und der von Herrn D. Klein in seinem Selectu Medicaminum bekannt gemachte hysterische Essig.

Aquæ destillatæ.

Abgezogene Wasser.

Frage.

Was sind abgezogene Wasser?

Antwort.

Wäßrigte Ausdünstungen, die der Substanz, woraus sie gezogen werden, Grundtheile enthalten, durch die Kraft des Feuers

und Beyhülfe geschickter Gefäße, in die Höhe getrieben, und tropfenweiß in der Vorlage aufgefangen werden.

Frage.

Wie werden diese abgezogene Wasser ihrer Natur gemäß am besten eingetheilt?

Antwort.

In diejenigen Wasser, die ein wirkliches ätherisches Oel, oder aber ein flüchtiges scharfes Salz enthalten.

Frage.

Welche gehören zu der ersten Klasse?

Antwort.

1) Aqua Anisi, das Aniswasser; das aus noch grünenden Wachholderbeeren destillirte Wasser; und das Fenchelwasser, Aqua fœniculi, deren Bereitung darinn besteht, daß ein Theil von den Saamen oder Beeren mit 20 Theilen Wasser 24 Stunden macerirt wird, und sechs Theile davon abgezogen werden.

2) Die Aqua Fl. & Corticis aurantior, das Pomeranzen- und Pomeranzenblüh-Wasser, bey deren Destillation auf ein

Pfund

Pfund Schaalen oder Blühte 4 Pfund Wasser genommen werden.

3) Das Zimmetwasser Aqua Cinamomi aquosa, da ein Theil Zimmetwasser 12 Stunden lang mit 12 Theilen Wasser macerirt, und bis zur Hälfte abgezogen wird. Das Zitronenwasser, das von einem Theil Zitronenschaalen und 10 Theilen Wasser sogleich abgezogen wird.

Frage.

Was für Wasser gehören ferner zu denen mit Wasser destillirten Wassern?

Antwort.

Aqua Chamomillæ, Camillenwasser. Aq. Lavendulæ, Lavendelwasser. Aq. Papaveris erratici, Kornblumenwasser. Aq. Sambuci, Holderblühwasser. Aq. Tiliæ, Lindenblühwasser. Aq. Cerasorum nigr. Kirschwasser. Zu deren Abziehung auf ein Pfund Blumen 8 Pfund Wasser genommen werden.

Die Aqua Hyssopi, Hysopenkrautwasser. Aq. Majoranæ, Majoranwasser. Aq. Matricariæ, Mutterkrautwasser. Aq. Menthæ

crispæ & piperititis, Krause- und Pfeffermünzwasser. Aq. Pulegii, Poleywasser. Aq. Rorismarini, Rosmarinwasser. Aq. Rutæ, Rautenwasser. Aq. Sabinæ, Sevenbaumwasser, und Aq. Salviæ, Salbeywasser, bey deren Destillation zu einem Theil Kraut zehen Theile Wasser genommen, und bis auf die Hälfte abgezogen werden.

Frage.

Welche sind endlich, die aus mit einem scharfen flüchtigen Salz begabten Kräutern destillirte Wasser?

Antwort.

Die Aq. Cochleariæ, Nasturtii und Chærefolii, das Löffel- Brunnen- und Körbelkrautwasser, bey deren Destillation auf ein Pfund Kraut 6 Pfund Wasser genommen, und der vierte Theil abgezogen wird.

Frage.

Welche sind unter den zusammengesetzten und denen mit Wein abgezogenen Wassern bey uns die vorzüglichsten?

Antwort.

Die Aqua sive Balsamus Embryonum, die

die Aqua vulneraria Eau d'arquebusade, das Wundwasser; die Aq. Cinamomi cum vino, das mit Wein abgezogene Zimmetwasser, da auf 9 Unzen klein geschnittenen Zimmet 12 Unzen alter Rheinwein gegossen, eine Zeitlang in einem verschlossenen Gefäß macerirt, und sodann auf die Hälfte abgezogen wird.

Aqua Cinamomi cydoniata, mit Quittensaft abgezogenes Zimmetwasser, da vier Unzen Zimmet mit 6 Unzen frisch ausgedruckten Quittensaft drey Tage lang infundirt, und sodann bis auf ein Drittel abgezogen wird.

Aqua Melissa cum vino, das weinigte Melissenwasser. Man nimmt von dem frischen Kraut 2 Pfund und 8 Pfund Wein, und destillirt bis auf die Hälfte.

Aq. Melissæ composita spirituosa, das Karmeliterwasser.

Aq. Salviæ & Veronicæ vinosæ, das weinigte Salbey- und Ehrenpreißwasser, werden eben so wie die Aq. Meliss. vinosa gemacht, denen billig die Aq. carminativa

 regia

regia Pharmacopœæ provincialis und die Aq. ſtomachica Pharmacop. Wirtembergenſis beyzufügen.

Tincturæ, Eſſentiæ, Elixiria.

Tinkturen, Eſſenzen und Elixire.

Frage.

Was iſt von dieſen überhaupt zu merken?

Antwort.

Daß ſie im Grund einerley, ein mehr oder weniger gefärbter, und mit den wirkſamen Theilen der Subſtanzen, darauf der Brantewein gegoſſen wird, beſchwängerter Brantewein ſind: ſie ſind blos in Anſehung der Farbe und der verſchiednen Dicke unterſchieden. Iſt dergleichen geiſtiger Aufguß hell und durchſichtig, ſo heißt er Tinktur: iſt er etwas dick und dunkel, ſo heißt er Eſſenz und Elixier, wenn der Brantewein von vielen Subſtanzen ausgezogen worden, und eine beynahe ſchwarze Farbe hat.

Frage.

Was iſt daher in Anſehung dieſer zu wünſchen?

Ant-

Antwort.

Daß man die wirklich vorräthige, durch Abziehung des Branteweins (diejenige ausgenommen, die von harzigten Substanzen abgezogen werden) in Extracte veränderte, und statt ihrer, ins künftige die letzteren gebraucht würden, die im Wasser oder Wein gegeben, weit kräftiger wirken, als diese mehr oder weniger gefärbte Branteweine.

Frage.

Welches sind die besten, von harzigen Substanzen ausgezogene, und also beyzubehaltende Essenzen?

Antwort.

Die von dem großen und ganz vortreflichen Kaiserl. Leibmedico, Herrn Baron von Störk, in dem schon oft erwähntem Provincial-Apothekerbuche entdeckte Tafia, die Essentia nervina Hofmanni, die Essentia Lignorum, Myrrhæ & Pini, deren Vorschriften in der würtembergischen Pharmacopöe zu finden.

Frage.

Wie werden die kühlenden Tinkturen, die Tinctura fl. Bellidis, Papaveris & Rosarum gemacht?

Antwort.

Man nimmt von den getrockneten Blumen dieser Kräuter 1 Loth, vom Vitriolgeist 1 Quintgen, und von dem aus ihnen destillirten Wassern 4 Unzen, läßt sie 24 Stunden lang digeriren, druckt sie aus und seiht sie durch.

Frage.

Was ist von der Tinctura Antimonii acri zu halten?

Antwort.

Sie ist ein wahres Causticum, und sollte dahero billig, und zwar in Begleitung von der Tinctura metallorum abgeschafft werden.

Frage.

Welche ist noch die beste Spießglas-Tinktur?

Antwort.

Die Tinctura antimonii tartarisata, die tartarisirte Spießglas-Tinktur.

Frage.

Wie wird diese gemacht?

Antwort.

Das rohe Spießglas wird mit Weinstein in Fluß gebracht, bis die Masse in eine gelbe

Farbe

Farbe übergegangen: diese in einem heißen Mörsel gestoßen, und sodann in einer mit einer hinlänglichen Menge höchst rectificirtem Weingeist angefüllten Phiole digerirt.

Frage.

Wie wird Tinctura Salis Tartari, die Weinstein-Tinktur gemacht?

Antwort.

Auf die nämliche Art, nachdem man zuvor das Weinstein-Salz in einem Tiegel so lange fließen lassen, bis es eine aus dem grauen ins blaue fallende Farbe erhalten.

Frage.

Wie lang muß hier die Digestion dauren?

Antwort.

So lang bis die Tinktur eine schöne rothe Farbe hat.

Olea. Oele.

Frage.

Was ist ein Oel?

Antwort.

Eine fette schmierigte, leicht Feuer fangende, für sich mit dem Wasser auf keine Art zu vermischende Feuchtigkeit.

Frage.

Frage.

Wie vielerley Arten von Oelen findet man in den Apotheken?

Antwort.

Man findet daselbst Olea expressa, ausgedrückte, Olea cocta, gekochte, Olea ætherea, destillata, destillirte, ätherische, und Olea empyrevmatica s. fœtida, brenzlichte oder auch stinkende Oele.

Frage.

Welche nennt man ausgedrückte Oele?

Antwort.

Diejenige, die man vermittelst der Presse aus denen frischen gestoßenen Saamen und Früchten, die man in leinenen Säckgen den warm gemachten Platten unterwirft und auspreßt, erhält.

Frage.

Welche sind von diesen Oelen die besten?

Antwort.

Das süße und bittre Mandelöl, das Leinöl, das welsche Nußöl, Oleum juglandum, das Bilsenkrautöl, Oleum hyosciami, und das Eyeröl.

Frage.

Wie machen Sie, zum Beyspiel, das süße oder auch bittre Mandelöl?

Antwort.

Ich nehme süße oder bittre getrocknete Mandeln so viel ich will, stoße sie in einem marmornen Mörsel, schütte sie in einen hanfenen Sack, lege den Sack zwischen die gewärmte Platten der Presse, und drucke das Oel aus; und auf eben diese Art werden auch das Leinöl, das Oleum Macis expressum, Muscatenöl und die übrigen gemacht.

Frage.

Wie machen Sie das ausgepreßte Eyeröl?

Antwort.

Ich koche 20 frische Eyer hart, nehme die Dotter heraus, röste diese in einen irdenen Tiegel bis sie braun werden, thue sie warm in den Sack, bringe sie unter die Presse, und drucke das Oel davon aus.

Frage.

Was sind die gekochten Oele?

Antwort.

Das beste Baumöl, das mit verschiedenen

nen zu Pulver gemachten Blumen, Kräuter und Saamen eingekocht und durchgeseiht wird.

Frage.

Welche sind von diesen Oelen die besten?

Antwort.

Der Caccao-Butter; das gekochte Camillenöl, Oleum chamomillæ coctum; das gekochte weisse Lilienöl, Ol. Lil. alb. das Majoranöl, Ol. Majoranæ, s. Butyrum Majoranæ; das Oel vom Balsam-Apfel, Ol. Momordicæ; das Mastixöl, Ol. mastichinum; das Wullenkraut-Oel, Oleum verbasci.

Frage.

In was für einem Dispensatorio findet ein Anfänger die Zubereitung dieser Oele sehr deutlich und gut?

Antwort.

In der Würtembergischen Pharmacopöe.

Frage.

Was versteht man unter denjenigen Oelen, die man Olea infusa nennt?

Antwort.

Diejenigen, die weder ausgepreßt, noch

durch das Aufgießen eines reinen Oels über gewisse Kräuter, Blumen ꝛc. und die Maceration erhalten werden.

Frage.

Welche sind die besten?

Antwort.

Das Ameisen-Oel, Ol. formicarum, und das Scorpion-Oel, das wir aus Italien bekommen.

Frage.

Was sind die ätherischen Oele?

Antwort.

Es sind die sehr feine flüchtige, bey dem Grad des siedenden Wassers aufsteigende Oele, die den vollkommnen Geruch, Geschmack und wirksame Theile der Substanzen, die destillirt worden, vollkommen besitzen, und sich von dem Weingeist gut auflösen lassen.

Frage.

Wie viel dergleichen Oele giebt es?

Antwort.

Eben so viel als es abgezogene Wasser der aromatischen und balsamischen Substanzen giebt, bey deren Destillation man sie mit erhält.

Frage.

Welche sind davon die vortrefflichsten?

Antwort.

1) Die Olea destillata, die destillirten Oele, Chamomillæ, Majoranæ, Lavendulæ, Melissæ, Rorismarini und Salviæ.

2) Das Oleum destillatum Anisi, Carvi und Fœniculi.

3) Das Oleum destillatum Caryophyllorum, Cinamomi Macis, Nucis moschati, das Nelken- Zimmet- und Muscatnußöl.

Frage.

Auf welche Art macht man die ersten?

Antwort.

Man nimmt von dem im Schatten getrockneten Kraut 25 Pfund, und läßt es, nachdem man es zerschnitten und gestoßen, mit dem Zusatz von 3 Pfund Küchensalz, drey Tage lang in 75 Pfund weichen fließendem Wasser, destillirt es sodann, nachdem man die Blase bis auf den dritten Theil damit angefüllt, und nimmt das auf dem Wasser schwimmende Oel hinweg.

Frage.

Frage.

Auf was Art werden die ätherischen Oele der zweyten Classe, nämlich die destillirten Oele der aromatischen Saamen, erhalten?

Antwort.

Man nimmt von einem dieser Saamen 4 Pfund, stoßt ihn, gießt 16 Pfund Flußwasser darauf, und 1 Pfund Salz dazu, läßt es drey Tage lang weichen, zieht sodann das Wasser, wie schon gesagt, ab, und sondert das Oel von dem abgezognen Wasser.

Frage.

Wie erhält man die ätherischen Oele der dritten Classe?

Antwort.

Man nimmt von den Nelken, dem Zimmet oder auch von der Muscatblüthe ꝛc. zwey Pfund, zerreibt sie, gießt 17 Pfund Regenwasser darauf, läßt es mit dem Zusatz von 4 Unzen Küchensalz in einem warmen Orte stehen, destillirt es, so bekommt man mit dem abgezogenen Wasser auch zugleich diese ätherische Oele.

Frage.

Kann man nicht auch aus gewissen Früchten dergleichen ätherische Oele erhalten?

Antwort.

Allerdings: besonders aus sehr angenehmen, als den Zitronen- und Pomeranzenschaalen, wenn man davon von einer oder der andern so viel nimmt als man will, sie klein zerschnitten in das Destillir-Gefäß thut, hinlänglich Wasser darauf gießt, und sodann alsobald die Destillation vornimmt, und das Oel von dem abgezogenen Wasser schöpft.

Frage.

Sollten nicht auch billig diesen bey uns eingeführten ätherischen Oelen auch das Oleum ceræ, das Wachsöl, beygesellt werden?

Antwort.

Ja: indem es aus dem besten wohlriechenden gelben Honig mit Sand vermischt, und wie die vorigen destillirt, ein in gewissen Fällen ganz fütreffliches einfaches Arzeneymittel ist.

Frage.

Was verstehen Sie unter den empyrevmatischen oder brenzlichten Oelen?

Antwort.

Die dicken dunkelbraunen, nach dem Brand stinkenden destillirten Oele, die man ehedem aus Blut, Elendsklauen, oft erst nach 20 Destillationen, bey dem 212ten Grad des Feuers erhält, wenn man sie ja haben will.

Frage.

Welches ist davon das beste und einzige?

Antwort.

Das Oleum animale Dippelii, nach Models Anweisung gemacht.

Frage.

Worinn besteht dieses?

Antwort.

Model nimmt von dem besten und empyrevmatischen Oele, dem Hirschhorn-Oel, eine Menge, e. g. etliche Pfund, destilirt dasselbe, nimmt, nachdem 3 oder 4 Unzen herübergegangen, die Vorlage weg, und legt eine andere an, das erhaltene Oel aber destillirt er in eine andre Retorte mit fünfmal so viel Wasser noch einmal, da es dann ungemein rein und klar in wohlverstopften Drachmen-Gläsern, darinn etwas Wasser enthalten ist, zum Gebrauch aufbehalten wird.

Salia essentialia.

Salze.

Frage.

Was nennen Sie wesentliche Salze?

Antwort.

Diejenigen, die wirklich in den Substanzen enthalten sind, und durch die Chymie blos daraus entwickelt werden.

Frage.

Wie können diese Salze am besten eingetheilt werden?

Antwort.

In diejenigen, die aus dem ausgedruckten und crystallisirten Kräutersäften gemacht, und in diejenigen, die aus der Asche der Kräuter und Bäume ausgelaugt, durchgeseiht, und bis zur Trockne eingesotten werden, und in die flüchtigen Laugensalze.

Frage.

Welche sind von der ersten Gattung die gewöhnlichsten wesentlichsten Salze?

Antwort.

Das Sal acetosella und acetosæ, das Sauerklee und Sauerampfer-Salz.

Frage.

Frage.

Sind es diese allein, die aus dem Safte der Kräuter gemacht werden können?

Antwort.

Nein: dergleichen Salze können aus dem Safte aller derjenigen Kräutersäfte, welche saftig, wäßricht und nicht klebricht sind, dem Brunnenkreß, dem Erdrauch, dem Löffelkraut und andern mehr erhalten werden.

Frage.

Welches ist die kürzeste, aber auch die beste Art, dergleichen wesentliche Salze zu erhalten?

Antwort.

Diejenige, die der große parisische Chymicus, Herr D. Maquer gebrauchte.

Frage.

Worinn besteht diese?

Antwort.

Man sammelt vor der Sonnen Aufgang eine gute Menge von der Pflanze, daraus man den Saft pressen und das Salz ausziehen will: man wäscht sie, bis alle fremde Materie davon abgesondert ist, öfters mit

Flußwasser, stoßt sie sodann in einem steinernen Mörsel, thut sie in einen Sack von neuer starker und dichter Leinwand, druckt den Saft stark aus, vermischt diesen Saft mit 6mal so viel Regenwasser, und seihet ihn etlichmal durch einen Seihsack von Zeuge, oder härenen Sack, bis er hell und klar durchgeht, läßt sodann den Saft bey einer gelinden Hitze bis beynahe zu seiner vorigen Dicke abrauchen, thut diesen verdickten Saft in einen Krug, bedeckt die obere Fläche desselben einer Linie dick mit Baumöl, und setzt ihn in den Keller 7 oder 8 Monat lang, hernach gießet man diesen Saft ab, da man dann die innere Wände, darinn der Kräutersaft aufbehalten war, mit den Crystallen des Salzes des Kräutersaftes überzogen findet. Man nimmt sodann diese Crystallen sacht ab, wäscht sie geschwind mit ein wenig reinen Wasser, und erhält auf diese Art die reinen wesentlichen Salze der Pflanzen, die saftvoll und wäßrig, und zuversichtlich die davon destillirte Wasser, die nichts als ein schaales Wasser sind, an ihrer Wirkung

unendlich übertreffen, und im Winter ihre Stelle mit Nutzen ersetzen würden.

Frage.

Welche von den wesentlichen Salzen sind von der 2ten Classe die gewöhnlichsten?

Antwort.

Die Cineres clavellati, die Potasche; die Soda oder das spanische Aschen-Salz; das Wermuth-Salz; das Bohnenstroh-Salz, Sal stipidum fabarum; das Genister-Salz, Sal Genistæ; das Weinstein-Salz, Sal Tartari.

Frage.

Was ist die Potasche?

Antwort.

Die ganz weiß gebrannte Asche des Buchenholzes.

Frage.

Woran erkennt der Apotheker, daß die Potasche rein und gut ist?

Antwort.

Wenn sie sich im Wasser leicht auflöst, und wenn von einer aufgelösten Säure, wenn sie in ihre Auflösung getröpfelt wird, kein Niederschlag (Präcipitat) erfolgt.

Frage.

Was ist Soda hispanica, spanisches Aschen-Salz?

Antwort.

Ein mineralisches Feuer, beständiges Salz, das aus der Einäscherung des sehr salzigten Kräutleins, Kali genannt, und andren an dem Ufer des Meeres wachsenden Kräutern, die dieses laugenhafte Salz an sich ziehen, erhalten wird.

Frage.

Welches ist die beste?

Antwort.

Die von Alicante in aschgrauen steinharten Stücken gebracht wird.

Frage.

Was hat ein Apotheker von diesem in den Apotheken stark gebrauchtem Aschensalz wohl zu merken?

Antwort.

Daß es allezeit so wie es zu uns gebracht wird, unrein und mit vielem Sand vermischt sey, und dahero, ehe man sie zu Verfertigung verschiedener Mittel-Salze gebraucht, gereiniget, das heißt, mit Wasser ausgelaugt,

laugt, durchgeseiht und abgeraucht werden muß.

Frage.

Welches ist endlich das letzte, aber auch das beste, und alle andre vegetabilische und mineralische fixe alcalische Salze übertreffende Salz?

Antwort.

Das aus der von der Destillirung des Weinsteins in der Retorte zurückgebliebenen schwarzen, bis zur Weiße calcinirten, mit Wasser aufgelösten, durchgeseihten, und bis zur Trockne abgerauchten Kohle erhaltene höchst reine vegetabilische Laugensalz des Weinsteines.

Frage.

Wie wird das Wermuth-Salz und die übrigen Kräuter-Salze gemacht?

Antwort.

Man nimmt von dem frischen Kraut so viel man will, kocht es mit Brunnenwasser zu einer Lauge, seiht die Lauge durch, und läßt es bey einem gelinden Feuer zu einem braunen Salz abdampfen, und erhält durch öftere Auflösung, Durchseihung und Verdickung

endlich ein reines und weißes Wermuthsalz, und so auch die übrigen.

Frage.

Welches ist von den flüchtigen Laugensalzen das beste?

Antwort.

Das flüchtige Salz des Salmiaks.

Frage.

Auf was für eine Art wird dieses am besten daraus erhalten?

Antwort.

Vermischet 5 Theile Kreide mit 4 Theilen Salmiak, beede wohl gestoßen und getrocknet, schüttet diese Mischung in eine Retorte mit einem weiten Hals, legt eine kleine Vorlage vor, leget sodann Feuer unter, und erhaltet dasselbe so lang, bis kein Salz mehr aufsteigt.

Frage.

Nennen Sie mir nun auch die zweyte Gattung der durch die Kunst gemachten Salze.

Antwort.

Diese sind die Mittel-Salze, (Salia media) Salze, die weder mit den sauern noch laugen-

genhaften Salzen, noch mit den verschiednen Erden aufbraußen, und die Farben der rothen und grünen Tinkturen nicht mehr ändern.

Frage.

Und welche sind diese?

Antwort.

Das Arcanum duplicatum, das auch Panacæa Holsatica genannt wird. Das Arcanum Tartari s. Terra foliata Tartari. Das Sal mirabile Glauberi, Glaubers Wundersalz. Das Sal sedativum Hombergii. Das Sal Seignetti, Segnets Salz. Der Tartarus vitriolatus. Der Tartarus tartarisatus; und Tartarus solubilis, der auflösliche Weinstein, der auch Sal vegetabile, das vegetabilische Salz genannt wird, und der Spiritus Mendereri.

Frage.

Was ist das Arcanum duplicatum?

Antwort.

Ein Mittel-Salz, das aus dem Ueberrest nach dem Brennen des Scheidwassers (Caput mortuum) übrig bleibt, und aus der

Vitriolsäure und dem vegetabilischen Laugensalze des Salpeters besteht.

Frage.

Was ist der Tartarus vitriolatus, der Vitriol-Weinstein?

Antwort.

Eben das, was das Arcanum duplicatum ist, nur daß hier das Laugensalz mineralisch ist, das aber in Ansehung der Wirkung nicht den geringsten Unterschied macht.

Frage.

Was ist das Arcanum Tartari, oder die Terra foliata Tartari, das geblätterte Weinstein-Salz?

Antwort.

Ein Mittel-Salz, das man erhält, wenn ein reines vegetabilisches Laugensalz mit destillirtem Essig so lang gesättiget wird, bis es sauer wird, und man es sodann bis zur Trockne abrauchen läßt.

Frage.

Wie nennt man dieses Salz, wenn es an der Luft verflossen ist?

Ant-

Antwort.

Den Liquorem Terræ foliatæ Tartari; das zerfloßne Weinstein-Salz.

Frage.

Was ist das Sal Ammoniacum, Salmiak?

Antwort.

Ein aus dem Ruß, der sich bey dem Verbrennen des getrockneten Mistes ansetzt, sublimirtes Mittel-Salz, das aus dem flüchtigen Laugensalz und der Salzsäure des gemeinen Salzes besteht.

Frage.

Was ist das Sal mirabile Glauberi, Glaubers Wundersalz?

Antwort.

Ein Mittelsalz, das aus der Soda und der Vitriolsäure besteht.

Frage.

Was ist das Nitrum oder der Salpeter?

Antwort.

Ein schönes reines Mittelsalz mit sechseckichten langen prismatischen Crystallen, das aus der Damm- oder Salpeter-Erde, mit Wasser ausgelaugt, mit einer Lauge aus

Asche

Asche und Kalch versetzt, gekocht, und sodann zum Anschießen der Crystallen in die Kälte gesetzt wird.

Frage.

Woraus besteht dieses Salz?

Antwort.

Aus dem Sale alcalino vegetabili, dem vegetabilischen Laugensalz, und dem Acido nitri, der dem Salpeter eignen Säure.

Frage.

Was ist das Sal digestivum Sylvii?

Antwort.

Ein in allen Eigenschaften mit dem Küchensalz übereinkommendes, und folglich in den Apotheken überflüßiges Mittelsalz.

Frage.

Woraus besteht das Sal Seignetti?

Antwort.

Aus einer mit dem präparirten Weinstein vollkommen gesättigten, durchgeseihten, und zum Anschießen der Crystallen, die bey diesem Salze sehr ansehnlich sind, in die Kälte gestellten Soda-Lauge.

Frage.

Frage.

Woraus besteht der tartarisirte Weinstein, Tartarus tartarisatus s. solubilis, Sal vegetabile?

Antwort.

Aus Weinstein-Crystallen, die mit zehenmal so viel Wasser bis zur vollkommnen Auflösung gekocht, und dem zerfloßnen Weinstein-Oel, davon man in die noch kochende Auflösung so lange tröpfelt, bis die Gährung aufhört: der warme Liquor wird hierauf durchgeseiht und der Kälte ausgesetzt.

Sapones. Seifen.

Frage.

Was nennt man Seifen?

Antwort.

Diejenigen schlüpfrigen Körper, die sich im Wasser und Weingeist auflösen, mit dem warmen Wasser aufgelößt schäumen, die fette und schleimichte Flecken auf der Haut und im Tuch wegnehmen, und aus einer genauen Vereinigung eines sauern oder Laugensalzes bestehen.

Frage.

Was für Seifen findet man in den Apotheken?

Antwort.

In wohleingerichteten blos die venetianische Seife, die aus Potasche und Baumöl gekocht wird, indem weder die aus gestoßnem und noch heißen Weinsteinsalz und dem Terpentinöl bestehende Starkische Seife, (Sapo Starkeanus) noch die aus Vermischung der Seifensieder-Lauge, Wasser und Baumöl gekochte mediciniſche Seife, (Sapo medicus) nicht mehr gebraucht werden.

Spiritus. Geister.

Frage.

Was verstehen die Apotheker unter diesem Namen?

Antwort.

Diejenige subtile oft höchst flüchtige scharfriechende Feuchtigkeiten, die man durch die Destillation aus verschiedenen Substanzen erhält.

Frage.

Wie vielerley dergleichen Geister giebt es in den Apotheken?

Ant-

Antwort.

Es giebt brennbare, inflammabiles s. ardentes, die, so bald man sie ans Feuer bringt, Feuer fangen, und mit einer Flamme abbrennen, darunter gemeiniglich der Spiritus vini, der Weinbrantewein verstanden wird. Es giebt ferner saure Geister, Spiritus acidos, und auch salzigte, die entweder sauer oder alcalisch, das ist, laugenhaft sind.

Frage.

Aus was für Substauzen werden die brennbaren Geister, und besonders der Brantewein hervorgebracht?

Antwort.

Aus einer Menge Getraid und Saamen, aus Meth, Zucker, Reis und denjenigen Früchten, die vermittelst der Gährung in ein weinhaftes Wesen übergehen, daraus dergleichen Geister erhalten werden können.

Frage.

Was für einen Brantewein brauchen die Apotheker zu ihren Arbeiten?

Antwort.

Den höchst rectificirten Spiritum vini rectificatissimum.

Frage.

Welcher ist der beste?

Antwort.

Der, wenn er angezündet worden, keine Flecken hinterläßt, Schießpulver und Baumwolle anzündet.

Frage.

Wie kann man aus jedem Brantewein, ohne vorhergegangene oder wiederholte Destillation, dergleichen erlangen?

Antwort.

Wenn man ihn durch das Zuschütten des trocknen Weinsteinsalzes seines Wassers gänzlich beraubt.

Frage.

Woran erkennt man, daß der Brantewein den höchsten Grad der Reinigkeit erhalten?

Antwort.

Wenn das Weinsteinsalz trocken darinn liegen bleibt.

Frage.

Was erhält der Brantewein, nachdem er auf aromatische, viel ätherisches Oel enthaltende Substanzen gegossen, und darüber abgezogen wird?

Ant-

Antwort.

Man nennt ihn sodann einen aromatischen, einen abgezogenen Geist.

Frage.

Welche sind hievon die gebräuchlichsten?

Antwort.

Der Spiritus Sal ammoniaci annisatus. Der Spiritus Flor. Anthos. Rosmarin-Geist. Camphoratus, Campher-Geist. Cochleariæ, Löffelkrautgeist. Cornu cervi, Hirschhorngeist. Formicarum, Ameisengeist. Juniperi, wechselnder Geist. Lavendulæ, Lavendelgeist. Matricariæ, Menthæ & Terebinthinæ, Mutterkraut-Krausemünz- und Therebinthen-Geist.

Frage.

Was sind die sogenannten sauern Geister?

Antwort.

Es sind Salze, die vermittelst des Feuers und der Destillation aus verschiedenen Substanzen abgezogen werden.

Frage.

Woran erkennt man diese sauern Geister?

Antwort.

Sie färben, so wie alle sauren Salze, den Violensaft roth, braußen mit alcalischen

Salzen auf, und gehen mit ihnen in ein Mittelsalz über.

Frage.

Wie mancherley dergleichen saure Geister giebt es in den Apotheken?

Antwort.

Dreyerley. Den Spiritum vitrioli, den Vitriolgeist. Den Spiritum nitri, den Salpetergeist, und den Spiritum salis, den Salzgeist.

Frage.

In was für Mineralien sind diese saure Geister enthalten?

Antwort.

Im Vitriol, Alaun, Schwefel, Salpeter und im Küchensalz.

Frage.

Woraus wird der Spiritus vitrioli gemacht?

Antwort.

Aus dem bis zur Röthe calcinirten und in steinernen Retorten bis zum höchsten Grad des Feuers destillirten Eisenvitriol, da denn zuerst der Spiritus vitrioli herübergeht, sodann das sogenannte Vitriolöl in einzelnen Tropfen folgt, in der Retorte aber ein trockner rother Kalk, Colcothas vitrioli, zurück bleibt.

Frage.

Woraus wird der Spiritus Nitri, der Salpetergeist, gemacht?

Antwort.

Aus vier Theilen gestoßenen und getrockneten reinen Salpeter, darauf in einer gläsernen Retorte ein Theil Vitriolöl nach und nach gegossen wird.

Frage.

Und woraus der Spiritus salis, der Salzgeist?

Antwort.

Auf die nämliche Weise, aus dem Küchensalz und dem Vitriolöl.

Frage.

Was nennet man Spiritus dulcificatos, versüßte Geister?

Antwort.

Die sogleich beschriebene, mit dem höchst rectificirten Brantewein vermischte und destillirte saure Geister: dergleichen der Spiritus vitrioli dulcis, der versüßte Vitriolgeist, der versüßte Salpeter- und der versüßte Salzgeist sind.

Frage.

Was sind eigentlich die sauern alcalischen Geister?

Antwort.

Alcalische oder feuerbeständige im Wasser aufgelößte Salze?

Frage.

Woraus erhält man den allerreinsten?

Antwort.

Aus dem Salmiak, der entweder mit Wasser oder mit Wein, oder mit Kalk bereitet wird, und daher Spiritus Sal ammoniaci aquosus, spirituosos, cum calce viva paratus genannt wird.

Frage.

Was ist die Naphtha vitrioli, oder der Aether des Vitriols?

Antwort.

Die höchst angenehm riechende Feuchtigkeit, die gleich nach dem ungeänderten Weingeist bey der Destillation des versüßten Vitriolgeistes folgt, und sich mit Wasser nicht vermengen läßt.

Frage.

Was ist der Liquor anodynus Hofmanni?

Antwort.

Nichts anders, als der Spiritus vitrioli dulcis, der versüßte Vitriolgeist.

Frage.

Frage.

Was verstehet man unter einem Sublimat?

Antwort.

Diejenige Arzeneyen, die man durch das Sublimiren erhält.

Frage.

Welche findet man davon in unsren Apotheken?

Antwort.

Den Salmiak, die Bezoeblumen, das Bernsteinsalz, das Sedativsalz, das flüchtige Hirschhornsalz. Ferner den Mercurium sublimatum corrosivum & dulcem, das corrosivische und versüßte Quecksilber; die Schwefelblumen; den Cinnabarim Antimonii, und die Zinkblumen, Flores zinzi.

Frage.

Was nennt man einen Regulum?

Antwort.

Ein von allen fremdartigen Theilen befreytes Metall.

Frage.

Wie viel dergleichen, als Arzeneyen betrachtet, nichts bedeutende Könige giebt es in den Apotheken?

Antwort.

Zweyerley. Einen einfachen, den Regulum Antimonii, und vier zusammengesetzte, den martialischen Regulum Martis, den Regulum Antimonii Jovialem, den Jovialischen, den Regulum Antimonii medicinalem, den medicinischen, den Regulum metallorum, den Metallen-König.

Frage.

Was ist der einfache Spießglas-König?

Antwort.

Eine Masse, die aus Spießglas, Salpeter und rohen Weinstein besteht, in einem glühenden Tiegel verpufft, in Fluß gebracht, und in einen warmen mit Fett beschmierten Gießpuckel gegossen und erkaltet, und von den übrigen Schlacken, die eine Spießglasleber sind, abgesondert worden.

Frage.

Wie wird der Regulus martialis, der mit Eisen bereitete Spießglas-König verfertigt?

Antwort.

Auf die nämliche Weise, aus einem Theile in

in dem Tiegel zum glühen gebrachten Eisen, 2 Theilen gestoßnem Spießglas, und einem halben Theil Salpeter.

Frage.

Was geben die Schlacken von diesem König?

Antwort.

Sie geben, wenn man sie an einem feuchten Ort zerfallen läßt, und sodann wohl aussüßet, den Crocum Martis aperitivum Stahlii, den eröffnenden Eisensafran.

Frage.

Was ist der Regulus medicinalis, der medicinische König?

Antwort.

Ein blos geschmolzenes und von wenig Schwefel befreytes Spießglas.

Frage.

Was ist der Jovialische König?

Antwort.

Eine Masse, die aus der Zusammenschmelzung des Spießglas-Königs mit Zinn bereitet, und wenn noch Eisen dazu genommen wird, der Metallen-König genannt wird.

Frage.

Was ist von allen diesen Königen wohl zu merken?

Antwort.

Daß sie allerdings schaden, niemals aber als Arzeneyen nützlich seyn können, von vernünftigen Aerzten nicht mehr verschrieben, und also auch billig aus den Apotheken verbannt werden sollten.

Frage.

Was sind Calces oder Kalke?

Antwort.

Metallische, ihres brennbaren Wesens beraubte Erden.

Frage.

Was für welche findet man davon in unsren Apotheken?

Antwort.

Das schweißtreibende Spießglas, Antimonium diaphoreticum non ablutum; das Antimonium diaphoreticum regulinum, das auch Cerusta Antimonii, Spießglas-weiß genannt wird; das Pulverim cachecticum Ludovici, das auch Bezoardicum

cum martiale heißt, und das antihecticum Poteri.

Frage.

Was ist das Antimonium diaphoreticum?

Antwort.

Der durch den Salpeter verkalkte regulinische Theil des Spießglases.

Frage.

Was ist von den übrigen metallischen Kalchen zu halten?

Antwort.

Da sie kein wahrer Medicus mehr verschreibt, so sollte man auch diese abschaffen.

Frage.

Was nennen die Chymici ein Præcipitatum, einen Niederschlag oder Magisteria?

Antwort.

Pulver, die aus ihren Auflösungen, durch Eintröpflung einer andern Solution, aus ihrer Mischung vertrieben, und gleichsam zu Boden niedergeschlagen, versüßt, und sodann so klein als möglich gerieben werden.

Frage.

Wie vielerley von dieser Art chymische Präparaten findet man in unsern Apotheken?

Ant-

Antwort.

Dreyerley. Præcipitata terrea, niedergeschlagne Erden, die Präcipitaten der Krebssteine, der Corallen, der Perlenmutter, und der Perlen selbst, die in Ansehung ihrer Wirkung im Körper keinen Pfennig werth sind.

2) Præcipitata sulphurea, das Magisterium Sulphuris. Die Schwefelmilch, ein weisses feines Pulver, das aus seiner Auflösung durch den Essig niedergeschlagen und versüßt wird: eine nichtsbedeutende Arzeney.

3) Præcipitata metallica, das weisse, gelbe und das rothe Präcipitat vom Quecksilber; das Sulphur antimonii auratum, und das Magisterium Bismuthi, den Kermes mineralem.

Frage.

Was ist der Mercurius præcipitatus albus?

Antwort.

Ein Schneeweißes Pulver, das aus der Auflösung des Quecksilbers, in dem Scheidwasser niederfällt, wenn man eine Auflösung von Küchensalz darein gießet.

Frage.

Frage.

Was ist der Mercurius præcipitatus flavus, oder auch Turbethum minerale, Mineral-Turbith genannt?

Antwort.

Ein sehr schönes gelbes Pulver, das aus der Abkochung des Quecksilbers mit dem Vitriolöl, nachdem dasselbe wieder abgedampft worden, entsteht.

Frage.

Was ist der Mercurius præcipitatus ruber?

Antwort.

Ein mit der Salpetersäure sehr concentrirter Quecksilber-Kalk, ein rothes ganz glänzendes schweres Pulver.

Frage.

Was ist das goldgelbe Spießglas, Schwefel, das Sulphur antim. auratum?

Antwort.

Ein goldfärbiges Pulver, das man erhält, nachdem man das von der Bereitung der Spießglas-Leber, oder auch das von den gekochten Schlacken des Spießglases übergebliebene Wasser abgegossen, durch die dreymal

mal wiederholte Eintröpflung des destillirten Essigs erhält, und im Grund der Schwefel des Spießglases ist, der noch wenige metallische Theile des Spießglases in sich hat.

Frage.

Was ist der Kermes mineralis, das Karthäuserpulver?

Antwort.

Ein rothbraunes Pulver, das man erhält, wenn man rohes gestoßenes Spießglas in einer starken Lauge von Potasche 4 Stunden lang kocht, und dann in die Kälte setzt.

Frage.

Was ist das Magisterium Bismuthi?

Antwort.

Die weisse Schminke, die man erhält, wenn man den Wismuth im Scheidewasser auflößt, durch eingetröpfeltes Wasser niederschlägt, durchseiht, und so lange reines Wasser darüber laufen läßt, bis er völlig unschmackhaft ist.

Viertes Kapitel.

Von den Gewichten, Maaßen, Gefäßen und Werkzeugen, die zu der Zubereitung, Verfertigung und Aufbehaltung aller in den Apotheken befindlicher Arzeneyen erfordert werden.

Frage.

Was ist ein Gran (Granum)?

Antwort.

Ein Gewicht, das so schwer ist, als ein Pfefferkorn.

Frage.

Was ist ein Scrupel?

Antwort.

Ein Gewicht von 20 Gran.

Frage.

Was ist eine Drachme? (Drachma)

Antwort.

Ein Gewicht von drey Scrupel oder 60 Gran.

Frage.

Frage.

Wie viel Drachmen wiegt eine Unze?

Antwort.

Achte, und also eine halbe Unze, oder ein Loth viere.

Frage.

Wie viel Unzen wiegt das bürgerliche Pfund? libra civilis. p. c.

Antwort.

16 Unzen oder 32 Loth.

Frage.

Und das medicinische Pfund?

Antwort.

12 Unzen bey uns, in Frankreich aber 16.

Frage.

Wie viel wiegt ein Fasciculus?

Antwort.

Eine Unze.

Frage.

Wie viel wiegt ein Manipulus oder eine Handvoll Kräuter?

Antwort.

Eine halbe Unze.

Frage.

Und wie viel ein Pugill?

Antwort.

Eine halbe Drachme.

Frage.

Was wäre also in Ansehung dieser letzteren Maaßen der trocknen Kräuter zu wünschen?

Antwort.

Daß sie abgeschafft und nach ihrem Gewichte ins künftige verschrieben würden.

Frage.

Wie viel medicinische Pfund wiegt eine Maaß, anderwärts Quart, auch Stof genannt?

Antwort.

Drey Pfund.

Frage.

Wie viel Unzen hält eine Pinte (Pinta) in Frankreich?

Antwort.

Zwey und dreyßig.

Frage.

Und in Engeland?

Antwort.

Sechszehen.

Frage.

Woraus müssen die Gewichter und Maaße gemacht werden?

Antwort.

Die Gewichter von Messing, und die Maaße von Zinn.

Frage.

Welches ist unter den pharmacevtischen Werkzeugen das vorzüglichste?

Antwort.

Ein gutes Laboratorium, die eigentliche Werkstatt des Apothekers, das geräumig sechs Schuh hoch, ganz gewölbt, helle, mit Wasser versehen, auch unten mit einem weiten, oben aber engen und hohen Schornstein, und allen denjenigen Gefäßen und Instrumenten versehen seyn soll, die zu den chymischen Arbeiten der Apotheker erfordert werden.

Frage.

Worinn bestehen die letztere?

Antwort.

Aus verschiedenen Oefen, Destillier-Gefäßen,

fäßen, und der dazugehörigen Theilen, Schmelztiegeln, eisernen Töpfen, einem aus Kupferblech gemachten tiefen Kessel zum Wasserbad, einem Gießpuckel, aus verschiedenen Kohl- und Hebzangen, Spateln, eisernen Löffeln, mit einem langen Stiel zum Eintragen der Substanzen in die Tiegel, aus Rührhaken, Blasbälgen und Feuerfächern, und einer guten Kütte (Lutum).

Frage.

Was für Oefen findet man in den Laboratorien der Apotheker gemeiniglich?

Antwort.

Den Wind- Destillier- Kapellen- und Reverberier-Ofen, nebst dem faulen Hainzen.

Frage.

Wie muß der Windofen beschaffen seyn?

Antwort.

So wie ihn der Herr Doct. Hagen beschreibt, das ist, er soll oben in eine weite Oeffnung auslaufen, das Feuer, das darauf brennt, soll frey und offen seyn.

Frage.

Woraus besteht der Destillier-Ofen?

Antwort.

Aus der Blase und dem Helm, die von Kupfer sind, und dem Kühlfaß (Refrigeratorium) durch welche die Röhre hindurch geht.

Frage.

Was ist von diesem Ofen wohl zu merken?

Antwort.

Da die abgezogenen Wasser und die ätherischen Oele heut zu Tage, und auch am besten in gläsernen Retorten auf dem Kapellen-Ofen oder dem Sandbad (Balneum Mariæ) gemacht werden, die Helme aber, da man sich jetziger Zeit der gerad aufsteigenden Destillation eben so wenig als der absteigenden bedient, überflüßig sind, so könnte man diesen Ofen in dem Laboratorio wohl missen.

Frage.

Was ist der Kapellenofen? Furnus Catinus.

Antwort.

Derjenige Ofen, in welchen ein eisernes Gefäß, das die Gestalt eines hohen Kessels hat, und mit durchsiebtem getrockneten Sand angefüllt ist, hineingesetzt wird, in welches

ches die gläsernen Retorten und auch andre Gefäße, die an dem offnen Feuer springen würden, gesetzt werden, um ihnen den gehörigen Grad der Wärme ohne ihre Verletzung mittheilen zu können.

Frage.

Was verstehet man unter dem Reverberier-Ofen?

Antwort.

Ein aus Mauersteinen über die in das offne Feuer gesetzte Retorten geführtes Gewölb; ein Ofen, der in den Apotheken vollkommen überflüßig ist.

Frage.

Was ist der faule Heinz, piger Henricus?

Antwort.

Ein aus vielerley Oefen zusammengesetzter Ofen, auf dem man zugleich destilliren, digeriren, calciniren, sublimiren, und wie man sagt, alle chymische Arbeiten auf einmal machen kann.

Frage.

Was ist von diesem Ofen zu halten?

Antwort.

So bequem er auch zur Verrichtung verschiedener Arbeiten zu seyn scheinet, so sollte er doch billig abgeschafft werden: da erstlich eine Person so vielerley chymische Arbeiten zu einer und der nämlichen Zeit zu machen nicht hinlänglich. Zweytens, das Feuer in diesem Ofen nicht so genau bestimmt werden kann, als es eine jede von diesen Operationen erfordert, darauf es doch hauptsächlich ankommt; drittens, weit gefehlt, daß dieselbe auf diesem Ofen in kurzer Zeit, als auf den einfachen Oefen von statten gehen, sie vielmehr eine längere Zeit erforderen, und niemals vollkommen, sondern allezeit mangelhaft wegen Mangel des erforderlichen Grades des Feuers gemacht werden können.

Frage.

Woraus bestehen die Destillier-Gefäße?

Antwort.

Aus Retorten, Kolben, Vorlagen, Vorstößen und Phiolen.

Frage.

Frage.

Was ist eine Retorte, Retorta?

Antwort.

Eine Art einer Flasche mit einem gekrümmten Hals.

Frage.

Wie wird die Retorte eingetheilt?

Antwort.

In den Bauch, welches der aufgetriebne runde Theil; zweytens in das Gewölb, welches der obere, und in den Hals, welches der gekrümmte Theil ist.

Frage.

Wie vielerley Arten von Retorten findet man in den Laboratorien?

Antwort.

Irdene, steinerne, eiserne und gläserne Retorten.

Frage.

Was ist von den drey erstern zu merken?

Antwort.

Da diese Retorten blos bey denjenigen Arbeiten, die im freyen Feuer gemacht werden, ge-

gebräuchlich sind, dergleichen Arbeiten aber einem Apotheker zu machen nicht mehr vorkommen, so können sie gar wohl gemißt werden; indem man jetziger Zeit bey allen übrigen chymischen Arbeiten sich blos des Wassers und Sandbades bedient.

Frage.

Was verstehen Sie unter dem Wasserbad, (Balneum Maris oder Mariæ)?

Antwort.

Diejenige chymische Arbeit, da man das ganze Destillier-Gefäß, an dessen Boden man zuvor einen bleyernen Kranz befestigt, in ein anders mit siedendem Wasser angefülltes Gefäß setzt.

Frage.

Was nennt man das Sandbad (Balneum Arenæ)?

Antwort.

Wenn man die Digestions- und Destillationsgefäße auf die mit trocknem Sand angefüllte Kapellen, und diese in den Kapellen-Ofen einsetzt.

Frage.

Welche Retorten sind von den gläsernen die besten?

Antwort.

Die von gleicher Dicke des Glases sind, und weder Steinchen noch Glasklompen in sich haben, deren Hals nicht aus der Mitte des Bauches, sondern gleich aus dem Gewölbe abgeleitet, und frey und weit ist.

Frage.

Was sind Tubular-Retorten?

Antwort.

Diejenigen, die im Gewölbe eine Oeffnung haben, die verstopft werden kann.

Frage.

Sind diese noch gebräuchlich?

Antwort.

Nein. Man braucht die Elysus nicht mehr, zu deren Bereitung sie ehemals gebraucht worden.

Frage.

Was nennen Sie Kolben (Cucurbitæ)?

Antwort.

Große Gläser, die unten rund sind, einen großen Bauch und einen langen geraden Hals haben, und mit einem gläsernen Helm bedeckt, das Destilliergefäß ausmachen, das die Franzosen Alambique nennen.

Frage.

Giebt es deren verschiedene Arten?

Antwort.

Ja. Es giebt Kolben, deren Kugel einen halben Schuh weit sind, und diese nennt man Scheidekolben; andre, die von einem halben Zoll bis zum ganzen Fuß weit sind, und diese heißen schlechtweg Kolben. Es giebt Kolben, die bis 2 Schuh breit sind, und diese werden Herrenkolben genannt. Kolben, die noch weiter sind, heißen Ballons oder Recipienten.

Frage.

Was ist eine Phiole?

Antwort.

Ein kleiner Kolben mit einem cylindrischen engen und längerem Hals, als die erwähnte

Kol-

Kolben haben, die Breite des Halses ist ein halber Zoll, die Höhe 2 Fuß.

Frage.

Was sind die Vorstöße (Tubi intermedii)?

Antwort.

Hohe Röhren, die man ehemals zwischen den Retorten und dem Kolben angebracht, werden aber nicht mehr gebraucht.

Frage.

Welches sind die besten Schmelztiegel?

Antwort.

Die hessischen, die überall braunroth aussehen, und einen hellen Klang von sich geben.

Frage.

Was ist der Gießpuckel?

Antwort.

Ein messing oder kupfernes, unten enges und oben weites Gefäß, darein die regulinische Körper gegossen werden.

Frage.

Was ist das Lutum oder die Kütte?

Ant-

Antwort.

Verschiedene zähe Mischungen, die getrocknet hart werden, und womit entweder die Fugen der Gefäße verwahrt, oder die Gefäße selbst beschlagen werden, oder gesprungene Gläser und Gefäße zu verkütten sind.

Frage.

Welches ist die beste Kütte bey der Destillation der Pflanzen, der wäßrichten und auch ölichten Materien?

Antwort.

Gekochter Mehlkleister, womit alsdann die Fugen belegt werden.

Frage.

Was für eine Kütte braucht man bey den brennbaren und urinösen Geistern?

Antwort.

Hier ist es nach dem Rathe des berühmten Herrn Wieglieb am besten, wenn man um die Oeffnung der Gefäße eine nasse Schweinsblase schlägt, und dieselbe mit Bindfaden fest bindet.

Frage.

Was für eine Kütte ist bey der Destillirung der fressenden sauern Geister die beste?

Antwort.

Diejenige, welche man erhält, wenn man gemeinen, reinen geschleimten Thon mit zum Firniß gekochtem Leinöl und Haaren vermengt, und zu einem festen Teig knetet.

Frage.

Was für eine Kütte wird endlich zu den zersprungnen Gläsern und porcelanenen Gefäßen genommen?

Antwort.

Zu den erstern nimmt man folgende Masse. Nimm Bleyglätte, ungelöschten Kalk und Ziegelmehl zu gleichen Theilen, reibe sie sehr zart, und mache sie mit Maler-Firniß zu einem starken Teig. Zu denen zersprungnen porcelanenen Gefäßen aber dient am besten der lebendige Kalk mit Eyweiß zum Teig gemacht.

Frage.

Welches sind die Werkzeuge, die der Apotheker zu Verfertigung der pharmacevtischen Arzeneyen nöthig hat?

Antwort.

Große und kleine Mörsel von Eisen und Marmorstein, mit und ohne Deckel zum Stoßen, kleine Schüsselgen von Glas und Serpentinstein, und einen mit einem Läufer versehenen Präparirstein zum Reiben.

Ein gutes Incisorium oder Schneidbrett, daran ein gerades scharfes etwas breites Messer befestigt ist zum Zerschneiden.

Eine gute Feile, um die Eisenspäne, Limaturam Martis, aus gutem reinen Eisen selbst, und zwar nicht mehr als verschrieben wird, allezeit machen zu können.

Druck- und Löschpapier, Filtrier-Körbe und den sogenannten Spitzbeutel, Manica Hipocratis, zum Durchseihen.

Durchlöcherte platte Löffel zum Abschaumen, einen Scheidetrichter, und eine kleine gläserne Spritze, um die ätherische Oele von dem Wasser abzuziehen.

Fünftes

Fünftes Kapitel.

Von der Einsammlung, Aufbewahrung, Zubereitung der simpeln Arzeneyen und denen hauptsächlichsten chymischen Arbeiten, die in den Apotheken gemacht werden.

Von der Einsammlung der Kräuter.

Frage.

Was setzet die Einsammlung der Kräuter bey dem Apotheker zum voraus?

Antwort.

Eine richtige botanische Kenntniß derselben, damit er nicht eins für das andre selbst einsammle, oder von den Kräuterweibern betrogen werde.

Frage.

Was zweytens?

Antwort.

Daß er die Oerter, an denen die Kräuter zu finden, und die Zeit, wann sie gesammelt werden müssen, wohl wisse und kenne.

Frage.

Frage.

Wann werden die Kräuter gesammelt?

Antwort.

Ehe die Pflanzen Blumen getrieben haben.

Frage.

Wann die Blumen?

Antwort.

Wenn sie vollkommen aufgeblühet sind, und zwar Vormittags bey trocknem Wetter.

Frage.

In was für einer Jahrszeit werden die Rinden der Bäume und Strauchgewächse abgeschält und gesammelt?

Antwort.

Dieses geschiehet an den Bäumen im Frühjahr, bey den letztern aber im Herbst.

Frage.

Wann die Wurzeln?

Antwort.

Die Wurzeln, deren Pflanzen nur ein Jahr dauren, werden im Herbst, die perennirende aber gleich im Frühling, ehe sie Blätter treiben, ausgegraben.

Frage.

Zu was für einer Zeit werden die Früchte und Saamen gesammelt?

Antwort.

Nachdem sie vollkommen reif geworden.

Frage.

Auf was für eine Art erhält man die Harze und Gummata?

Antwort.

Wenn man in die Stämme, die sie enthalten, tiefe Einschnitte macht.

Frage.

Wann die Knospen und die Stengel?

Antwort.

Diese im Herbst, und jene, ehe sich die Blätter auseinander gefaltet haben.

Frage.

Worinn besteht die Zubereitung der Kräuter und Blätter?

Antwort.

Darinn, daß man sie von dem Stengel absondert, und nachdem man das faule und verdorbene weggeworfen, in Bändgen nicht zu fest gebunden, und sodann an Stricken,

an einem schattichten und dem frey durchstreichenden Wind ausgesetzten Ort getrocknet werden.

Frage.

Wie werden die Blumen, Rinden und Saamen getrocknet und verwahrt?

Antwort.

Man streuet sie auf dem Boden des sogleich beschriebenen Ortes so dünn als möglich aus, und läßt sie daselbst liegen bis sie trocken sind, da man dann sie in Schubeladen, darinn sie vor dem Staub und den Würmern sicher verwahrt sind, zum Gebrauch aufhebt, und alle Jahre frisch sammelt.

Frage.

Wie werden die Wurzeln zubereitet?

Antwort.

Man wäscht sie, schält die oberste Rinde ab, schneidet die Febrillas Hellebori nigri, ausgenommen die Fäserchen, weg, zerschneidet die starke Wurzeln in die Länge oder schräg, zieht sie auf Faden, und läßt sie im Schatten trocknen. Diejenigen Wurzeln aber, die an der Luft ihre Kraft verlieren, müssen mit trocknem Sand bedeckt und aufbehalten werden.

Frage.

Frage.

Wo werden die ausgepreßten Säfte aufbewahrt?

Antwort.

In den tiefsten Kellern, und zwar in Glasboutellien, nachdem man vorhero etwas Mandelöl darauf geschüttet.

Die chymischen Arbeiten des Apothekers.

Frage.

Was ist Crystallisatio, Krystallisirung?

Antwort.

Diejenige chymische Arbeit, vermittelst welcher aus einer Salzauflösung Krystallen, das ist, durchsichtige und feste, sehr verschieden gestaltete, meistens durchsichtige Salze anschießen.

Frage.

Was hat der Apotheker bey dieser Arbeit wohl zu merken?

Antwort.

Er soll die Salzauflösung gelinde abrauchen lassen, und das so lang, bis sich auf der

Oberfläche hin und wieder Sternchen zeigen: alsdann die Auflösung recht rein und klar, in eine reine glasirte Schaale durchseihen, an einem kühlen Ort etliche Tage ruhig stehen lassen, und nach abgegoßner Lauge die Krystallen mit reinem Wasser wohl abspühlen, und an einem schattichten Orte trocknen lassen.

Frage.

Was ist Dephlegmatisatio, das dephlegmiren?

Antwort.

Diejenige chymische Arbeit, dadurch einer geistigen Feuchtigkeit seine wäßrichte Theile entzogen werden, um sie desto stärker oder concentrirter zu machen.

Frage.

Wodurch erhalten sie diesen Endzweck?

Antwort.

Durch wiederholtes Abziehen, durch das Gefrieren, und durch das Weinsteinsalz, wie ich schon von dem Essig und dem Weingeist erwähnt habe.

Frage.

Was ist Detonatio oder das Verpuffen?

Antwort.

Diejenige ins künftige in den Apotheken über-

überflüßige Arbeit, da eine Mischung von Salpeter und einer jeden brennbaren Substanz, mit einer Kohle angezündet, und nachdem dadurch das Phlogiston verflogen, in einen metallischen Kalk verwandelt wird, die alle, wie bereits erinnert worden, als Arzeneyen nichts taugen, den Crocum metallorum ausgenommen, der zur Bereitung des Brechweinsalzes erfordert wird.

Frage.

Was ist die Destillatio?

Antwort.

Eine von den chymischen Hauptarbeiten der Apotheker, vermittelst welcher flüßige oder auch feste Körper die Feuchtigkeiten enthalten, durch die Wirkung des Feuers in verschlossenen Gefäßen in Dämpfe aufgelößt werden, die sich an dem kühlen Orte des Destillier-Gefäßes wieder sammeln, und als Tropfen, oder wie ein dünner Faden in die Vorlage übergehen.

Frage.

Welche Art der Destillation ist für die Apotheken die beste?

Antwort.

Die schiefe, Destillatio obliqua, und zwar

aus gläsernen Retorten, die in das Sand- oder Wasserbad gesetzt werden.

Frage.

Was für chymische Arbeiten sind nur Arten der Destillation?

Antwort.

Die Abstraction, die Cohobation und die Rectification.

Frage.

Was ist die Abstraction?

Antwort.

Diejenige Destillation, da man von dem eingesetzten gewisse Theile, aber nicht die ganze Masse abzieht.

Frage.

Worinn besteht die Cohobation?

Antwort.

Darinn, daß man das einmal über ein oder mehr Kräuter abgezogene Wasser, abermals auf die nämliche aber frische Kräuter gießt und noch einmal abzieht.

Frage.

Was wäre in Betracht dieser wiederholten Destillation zu wünschen?

Antwort.

Daß sie alle mit ätherischem Oel begabte

Kräu-

Kräuter und Substanzen ins künftige cohobirt werden möchten, indem durch dieses wiederholte Abziehen ihre abgezogene Wasser ungemein stärker und wirksamer gemacht werden.

Frage.

Was ist die Rectification?

Antwort.

Ein wiederholtes Abziehen der geistigen Liquoren.

Frage.

Was für Regeln hat man überhaupt bey dieser sehr wichtigen chymischen Arbeit wohl zu beobachten?

Antwort.

Kräuter und andre Substanzen, die bey der geringsten Wärme ihren Geruch verlieren, müssen frisch abgezogen, die übrigen Kräuter aber vor der Destillation getrocknet, die Hölzer und Wurzeln zerschnitten, die Saamen zerstoßen, harte Substanzen aber vorhero macerirt werden. Das Destillier-Gefäß wird bis zur Hälfte mit der zum Abziehen bestimmten Substanz angefüllt, und nur so viel Wasser darauf gegossen, daß wenigstens der dritte Theil davon leer bleibt; die Destilla-

stillation selbsten aber bey einem gelinden Feuer, dabey das herübergehende Wasser nur als ein dünner Faden herunterläuft, bis die Hälfte von dem aufgegoßnen abgezogen werden, fortgesetzt.

Frage.

Was thun Sie, wenn das abgezogne Wasser nur einen schwachen Geruch hat?

Antwort.

Ich cohibire es noch einmal über die nämliche frische Substanz.

Frage.

Wie helfen Sie, wenn das abgezogene Wasser einen brenzlichten Geruch hat?

Antwort.

Ich setze es den Stralen der Sonne aus, da es dann in wenig Tagen diesen unangenehmen Geruch verliert.

Frage.

Welches ist das gewisseste Mittel, den angenehmen Geruch der destillirten Wasser nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verstärken?

Antwort.

Man erhält diesen Endzweck, wenn man der-

dergleichen Wasser in wohlverwahrten Flaschen lang aufhebt.

Frage.

Auf was für eine Art erhält man am besten, vermittelst dem Abziehen, die versüßten Geister, Spiritus dulcificatos?

Antwort.

Wenn man sowohl von dem sauren Geist, den man versüßen will, als auch von dem Brantewein, die stärksten nimmt, die man nur haben kann, sie miteinander vermischt, ein paar Tage lang in einem wohl verstopftem Gefäß kalt digeriren läßt, sodann aus dem Sandbad, in dem man einen Kolben vorlegt, und denselben wohl verklebt, bey gelinden Feuer destillirt, und das Abziehen zu rechter Zeit endigt.

Frage.

Wie verfertigen Sie den versüßten Vitriolgeist?

Antwort.

Ich gieße drey Theile von dem besten, aber nicht tartarisirten Weingeist, in ein weites Glas, das mit einem Stöpsel versehen ist, und tröpfle nach und nach einen Theil von

dem concentrirtesten Vitriolöl hinein, lasse sodann diesen Liquor etliche Tage in dem verstopften Glase stehen, gieße ihn sodann in eine Retorte, setze sie in die Sandkapelle, lege einen Kolben vor, verklebe denselben wohl, und destillire ihn bey einem gelinden Kohlenfeuer; die erste Feuchtigkeit, die herübergeht, ist ein ungeänderter Brantewein: hierauf folgt eine höchst angenehm riechende Feuchtigkeit, die sich mit Wasser nicht vermischt, und Naphtha Vitrioli, oder auch Spiritus anodynus Hofmanni, auch Aether vitrioli genannt wird: diesen hebe ich nach weggenommener Vorlage in einem besondern Glase zum Gebrauch auf, das ich mit einer naß gemachten doppelten Blase bestens verwahre.

Frage.

Was für besondre Erscheinungen ereignen sich bey dieser chymischen Arbeit gleich anfänglich?

Antwort.

Es entstehet bey jedem in den Weingeist fallenden Tropfen ein Gezisch, Braußen und ein weisser Dampf, die Mischung wird braun, und

und das Glas so heiß, daß man es nicht mehr mit der Hand berühren kann.

Frage.

Wie werden der versüßte Salpeter- und der versüßte Salzgeist gemacht?

Antwort.

Auf die nämliche Weise, jedoch mit dem Unterschied, daß man bey Zubereitung des versüßten Salpetergeistes statt dem Vitriolöl, 12 Theile Weingeist zu einem Theile von der rauchenden Salpetersäure: bey der Zubereitung des versüßten Salzgeistes aber 9 Theile rectificirten Brantewein auf einen Theil von dem stärksten und rauchenden Salzgeist oder Salzsäure nimmt.

Frage.

Was ist vor der Destillation derer Substanzen, aus welchen die ätherischen Oele abgezogen werden, wohl zu beobachten?

Antwort.

Die dazu tauglichen Körper müssen auf eben diese Art, wie bey der Destillation, durch Trocknen, Zerschneiden, Stoßen und der Maceration verbreitet werden.

Frage.

Frage.

Aus was für Gefäßen soll die Destillation geschehen?

Antwort.

Aus Kolben, und zwar mit einem kurzen Hals, indem man, wenn man dergleichen Substanzen, besonders den Zimmet und die Nelken, per adscensum destillirt, man nur sehr wenig Oel bekommt.

Frage.

Wie viel Wasser muß man bey dieser chymischen Arbeit auf die zu destillirende Masse schütten?

Antwort.

So viel, daß nur der vierte Theil von dem Destilliergefäß leer bleibt.

Frage.

Was für ein Grad des Feuers wird bey dieser Destillation erfordert?

Antwort.

Die Hitze des siedenden Wassers, das ist, der 212te Grad nach dem Fahrenheinzischen Wärmemesser, bey welchem das zu erhaltende Oel wie ein kleines Strömgen in die Vorlage zu fließen pflegt.

Frage.

Wie lange fährt man mit der Destillation fort?

Antwort.

So lange, bis ohngefähr zwey Drittel des aufgegoßnen Wassers übergegangen sind.

Frage.

Wie wird das Wasser, das mit dem ätherischen Oele zugleich herübergeht, von demselben geschieden?

Antwort.

Es geschiehet dieses vermittelst des gläsernen Scheidetrichters oder eines lockern baumwollenen Fadens, oder einer kleinen gläsernen Spritze, damit man das Oel von dem Wasser abzieht, und in ein Glas spritzet.

Frage.

Was ist die Evaporation, das Abdampfen?

Antwort.

Diejenige chymische Arbeit, vermittelst welcher man durch die Wärme, die in einer Substanz enthaltne flüßige Theile, in Gefäßen, die eine große Oberfläche haben, in der Absicht, sie mehr oder weniger zu verdecken, fort treibt.

Frage.

Frage.

Was ist die Efferveſcenz, das Aufbraußen?

Antwort.

Eine innerliche Bewegung zwiſchen den Theilen zweyer Körper, die ſich durch ein Ziſchen, Geräuſch, Spritzen und Dämpfe zu erkennen giebt.

Frage.

Bey was für Gelegenheiten ereignet ſie ſich am meiſten?

Antwort.

Bey der Löſchung des Kalks, wenn Säuren mit alcaliſchen Salzen vermiſcht werden, und bey der Vereinigung der concentrirten Säuren mit Waſſer, Oelen und Weingeiſt.

Frage.

Worinn beſteht die Gährung, Fermentatio?

Antwort.

In einer durch die Wärme und äußerliche Luft erregten innerlichen Bewegung, die ſich durch das Ziſchen, die Aufſchwellung des gährenden Körpers und den aufſteigenden Schaum zu erkennen giebt.

Frage.

Wie vielerley Arten der Gährung giebt es?

Antwort.

Die weinhafte, die saure und die faulende.

Frage.

Welche ist die weinhafte?

Antwort.

Diejenige, vermittelst welcher das Bier, der Wein, der Brantewein und eine Menge weinhafter Moste entstehen.

Frage.

Welche nennt man die saure Gährung?

Antwort.

Diejenige, dadurch ein guter Essig gemacht wird.

Frage.

Und welche die faulende Gährung?

Antwort.

Die Auflösung der Körper nach dem Verlust ihrer Salze, in ihren ersten Urstoff.

Frage.
Was ist die Sublimation?

Antwort.
Eine Art der trocknen Destillation, vermittelst welcher, durch die Wirkung des Feuers, trockne Körper in verschloßnen Gefäßen in Dünste aufgelöset werden, die sich oben in dem Destilliergefäße entweder als ein Salz oder als sogenannte Blumen, zusammensetzen.

Frage.
Was für Arzeneyen werden durch diese chymische Arbeit in den Apotheken gemacht?

Antwort.
Die schon oben gedachte Sublimate, der Mercurius sublimatus corrosivus, der corrosivische Sublimat; das versüßte Quecksilber, Mercurius dulcis; der durch Kunst gemachte Zinnober, Cinnabaris factitia; die Flores Salis Ammoniaci martiales; das Sal sedativum, und die Flores Zinci.

Frage.
Welches ist die kürzeste und auch wohlfeilste Art den corrosivischen Sublimat zu erhalten?

Antwort.

Das Quecksilber wird in dem Vitriolöl aufgelöst, die Auflösung in einen Kolben geschüttet, bis zur Trockne abgeraucht, sodann stärker untergefeuert, und mit zugethanem getrocknetem Salze sublimirt.

Frage.

Was erhält man, wenn man dieses Sublimat mit Kalkwasser vermischt?

Antwort.

Das phagedenische Wasser.

Frage.

Wie wird der versüßte Quecksilber-Sublimat am besten gemacht?

Antwort.

Man nimmt von dem corrosivischen und versüßten Quecksilber-Sublimat gleiche Theile, reibt sie in einem gläsernen Mörsel so lange bis das Quecksilber verschwindet, und die Masse zu einem aschgrauen Pulver wird: dieses wird in einem gläsernen Kolben in dem Sandbad so lange destillirt, bis nichts mehr in die Höhe steigt: man läßt sodann den Kolben kalt werden, und nimmt blos die krystallähnliche Masse heraus, die zu Pulver gestos-

 sen,

sen, noch einmal sublimirt, und um es von allen corrosivischen Theilen zu reinigen, mit Wasser gewaschen oder edulcorirt wird.

Frage.

Wie erhält man die Panacæam Mercurii, Quecksilber-Panacee?

Antwort.

Wenn man den versüßten Quecksilber-Sublimat noch sechsmal sublimirt.

Frage.

Wann erhält dieses Sublimat den Namen Calomel?

Antwort.

Wenn die Sublimation 16mal wiederholt worden.

Frage.

Wie machen Sie den Spießglas-Zinnober?

Antwort.

Ich nehme von dem Spießglas und dem corrosivischen Quecksilber-Sublimat gleiche Theile, und vermische sie zu Pulver gestoßen in einem gläsernen Mörsel sehr genau; thue sie in eine gläserne Retorte, und destillire sie bey gelindem Feuer in dem Sandbad so lange, bis keine butterähnliche Materie mehr zum Vorschein kommt, sobald sich dieser Spieß-

glasbutter in dem Halse der Retorte sammelt, so bringe ich mit Fürsicht eine glühende Kohle an denselben, damit er schmelze und in die Vorlage fließe, nehme sodann das Feuer weg, laß die Retorte kalt werden, nehme den Spießglasbutter aus der Retorte, und verwahre ihn in einem wohlverschloßnen Glase, fange hierauf mit neuem und viel stärkerem Feuer die Destillation aufs neue an, und fahre damit fort, bis sich an dem Halse der Retorte eine schwärzliche Substanz ansetzt, die durch das Reiben dunkelroth wird, und das ist der Spießglas-Zinnober.

Frage.

Wie wird der künstliche Zinnober, Cinnabaris factitia, am besten gemacht?

Antwort.

Nach der Vorschrift der Provinzial-Pharmacopöe. Man nimmt Schwefel so viel man will, läßt ihn in einem irrdenen Gefäße gelind fließen, nimmt ihn vom Feuer ab, und mischt unter beständigem Umrühren, sieben Theile Quecksilber dazu: wenn die Masse kalt geworden, so stoßt man sie zu Pulver, und destillirt es bey starkem Feuer in einer

gläsernen Phiole, deren Mündung mit Papier wohl verstopft ist; der Sublimat wird sodann herausgenommen, zu einem sehr feinen Pulver gerieben, und in gläsernen Gefäßen aufbehalten.

Frage.

Wie werden die eisenartige Salmiakblumen, Flores Salis ammoniaci martiales, erhalten?

Antwort.

Man nimmt von gepülverten Salmiak und gestoßnen Blutstein oder Eisenfeile gleich viel, thut sie in einen gläsernen Kolben, setzt den Helm auf, und sublimirt im Sandbad, da man dann verschiedene gefärbte Schichten, welche am Boden des Sublimirgefäßes dunkelgelb sind, wahrnimmt: diese sammelt man, nachdem der Kolben kalt geworden, und hebt sie in einem gut verschloßnen Glase zum Gebrauch auf.

Frage.

Was sind die Flores Benzoes?

Antwort.

Ein trocknes saures Salz, das aus dem Harz, Benzoe genannt, in dünnen und weissen Flitterchen sublimirt wird.

Frage.

Wie wird dieser Sublimat gemacht?

Antwort.

Man wirft die Bezoen in einen Topf, der im Sandbad steht, über diesen stürzt man eine papierne Tutte von doppeltem Löschpapier, die oben, wo sie spitzig zuläuft, eine kleine Oeffnung hat, unten aber recht weit ist. Die Tutte wird alle Viertelstunden abgenommen, die Blumen mit einer Feder abgesondert, und mittlerweile eine andre aufgesetzt, und das so lang, bis die Tutte mit Oel getränkt ist.

Frage.

Wie helfen Sie, wenn die Blumen nicht schön weiß ausfallen, sondern von dem brentzlichten Oel gelb sind?

Antwort.

Ich löse sie sodann im Wasser auf, ziehe das Wasser in einer Retorte wieder davon ab, und sublimire das trockne Salz bey gelinden Feuer.

Frage.

Wie werden die Zinkblumen, Flores zinzi, am besten erhalten?

Antwort.

Man legt in einen dreyeckichten Tiegel Zink so viel man will, stellt den Tiegel in einen offenen Ofen zwischen glühende Kohlen, bis der Zink mit einer sehr schönen grünen Flamme brennt, und sich in einen dicken Rauch verwandelt; alsdann deckt man den Tiegel mit einem ähnlichen, aber umgekehrten Tiegel zu, und fängt damit den Rauch auf, und bekömmt auf diese Art sehr lockere, einem Spinnengewebe ähnliche weiße Blumen, die man sodann mit einem eisernen Schlageisen sowohl aus dem Tiegel, in welchem der Zink brennt, als auf dem aufgesetzten wegnimmt, und in einem Glas aufbehält.

Frage.

Wie machen Sie das Sal sedativum Hombergii?

Antwort.

Ich schütte 8 Loth vom Borax zu Pulver gestoßen in eine gläserne Retorte, die einen weiten Hals hat, gieße 1 Loth Wasser darauf, um dieses Salz zu einem Teig zu machen; tröpfle auf demselben nach und nach 10 Quentlein von dem Vitriolöl, setze sodann

die

die Retorte in den Kessel des Sandbades, und sublimire die darinn enthaltene Masse.

Frage.

Was für Erscheinungen zeigen sich während dieser Sublimation?

Antwort.

Im Anfang ungefähr 2 Loth einer wäßrichten Feuchtigkeit, bald darauf steigt ein sehr zartes flüchtiges Salz in die Höhe, das glänzend und schneeweiß, und fett ist, und nach geendeter Sublimation mit einer Feder abgenommen wird. Dieses ist das feinste, und unter allen Mittelsalzen das leichteste, selbst auf dem kalten Wasser schwimmende, in der Minera Tincal steckende, und durch die Vitriolsäure ausgetriebene Mittelsalz.

Frage.

Was versteht man unter dem Wort Præcipitatio, der Niederschlagung?

Antwort.

Diejenige chymische Arbeit, vermittelst welcher ein von seinem Menstruo aufgelöster Körper, durch Hinzuthun eines andern Körpers, von demselben getrennt, und aus der Mischung zu Boden geschlagen wird.

Frage.

Durch was für Hülfsmittel wird diese in der Chymie sehr nützliche Operation bewerkstelliget?

Antwort.

1) Durch die Kälte, wenn man dergleichen heiße Auflösung in dieselbe stellt, wie beym mineralischen Kermes geschieht.

2) Durch das kalte Wasser, wenn man dasselbe in einer metallischen Auflösung tröpfelt, e. g. in die Auflösung des Wismuths im Scheidewasser; oder wenn man Harzte im Weingeist auflöst, und sodann Wasser in die Auflösung tröpfelt, da alsdann das darinn aufgelöste Harzt, z. B. das Jalappenharzt, niedergeschlagen wird.

3) Vermittelst des Essigs, der, wie ich schon oben gesagt, aus dem mit der Spießglasleber abgekochtem Wasser, den goldenen Spießglas-Schwefel niederschlägt.

Frage.

Was hat der Apotheker bey dieser Operation zu beobachten?

Antwort.

Er muß das Gefäß ruhig stehen lassen, die darüber stehende klare Lauge abgießen, auf die unten

unten auf dem Boden des Gefäßes liegende Substanz, das der Präcipitat ist, heißes Wasser gießen, dasselbe, so bald es kalt geworden, wieder abgießen, und dieses so lange und oft wiederholen, bis der Präcipitat nicht mehr salzicht schmeckt; und dieses Abwaschen nennet man in den Apotheken die Edulcoration, das Versüßen.

Frage.

Was ist Solutio, oder die Auflösung?

Antwort.

Diejenige chymische Operation, vermittelst welcher zwey verschiedene Substanzen dergestalten vereinigt werden, daß sie nur eins zu seyn scheinen; und diese ist eigentlich die vollkommene Auflösung, Solutio universalis.

Frage.

Was wird zu dieser chymischen Verrichtung erfordert?

Antwort.

Ein Körper, der da auflöst, und in der chymischen Sprache Menstruum, das Auflösungsmittel heißt, und ein Körper, der dadurch aufgelöst wird.

Nennen Sie mir die vornehmsten und bekanntesten dieser Auflösungsmittel.

Antwort.

Diese sind das Wasser, das Scheidewasser, das Goldwasser, die Luft, die Oele, die brennbare, saure, versüßte, alcalische Geister, die feuerbeständige alcalische, und die Mittelsalze.

Frage.

Was für Substanzen löst das Wasser auf?

Antwort.

Es löst besonders heiß auf alle Salze, Schleime, Sulzen, alle Gummata, Seifen, seifenartige Körper, und das weisse Arsenicum.

Frage.

Was ist das Scheidewasser?

Antwort.

Die aus dem Salpeter durch Zusetzung der Vitriolsäure, geschiedene ihm eigne Säure.

Frage.

Was für Körper löst dieses auf?

Antwort.

Das Silber, das Quecksilber, das Kupfer, das Eisen und den Wismuth.

Frage.

Was ist das Goldwasser, Aqua regia?

Ant-

Antwort.

Eine Mischung des Salpetergeistes mit dem Salzgeist.

Frage.

Wie kann dieses am geschwindesten gemacht werden?

Antwort.

Wenn man eine Unze Salzgeist mit vier Theilen Salpetergeist vermischt, oder in dem letzteren eben so viel Ammoniaksalz auflöst.

Frage.

Was für Körper löst dieses Wasser auf?

Antwort.

Das Gold, das sich blos von diesem Menstruo auflösen läßt, Kupfer, Eisen, Zinn, das Queckſilber, den Spießglas-König und den Spiauter.

Frage.

Was für Substanzen löst die freye Luft auf?

Antwort.

Die feuerbeständige alcalische Salze, die Schwefelleber, den Tartarum tartarisatum, und die Terram foliatam tartari.

Frage.

Was für Substanzen zergehen in den ausgepreßten und destillirten Oelen?

Ant-

Antwort.

Die Hartze, das Wachs, der Schwefel, wie dieses bey Zubereitung der Salben und Pflastern geschieht.

Frage.

Was verstehen die Apotheker unter den brennbaren Geistern, als Auflösungsmittel betrachtet?

Antwort.

Den allerbesten rectificirten Weingeist.

Frage.

Was löst dieser für Körper auf?

Antwort.

Er ist das wahre Auflösungsmittel der ätherischen Oele, das Ameisen-Oel ausgenommen, der emphyrevmatischen Oele, aller Harzte und des Ambers, der Seife, der Schwefelleber, des Camphers und vieler Salze, und des fressenden Quecksilbers Sublimat.

Frage.

Was für Körper löst der Essig auf?

Antwort.

Die Kalk-Erden, die Harzte, das Gummi Ammoniacum, das Bley und dessen Kalk, dem er einen süßen Geschmack giebt, den Bismuth,

muth, den Gallmeystein, den Zink, und auch in etwas das Kupfer.

Frage.

Was für Körper lösen die versüßten Geister auf?

Antwort.

Die wesentlichen Oele, die Erdharzte, den Rus, den Terbenthin, den Wallrath und den Opobalsam.

Frage.

Welche Substanzen werden von den sogenannten alcalischen Geistern aufgelöst?

Antwort.

Der Gold- und Silberkalk, der Quecksilber- Bismuth- und Zinnkalk, sie lösen auch den Zink ganz auf.

Frage.

Was für Körper lösen endlich die fixen Laugensalze auf?

Antwort.

Den Schwefel, die ölichten, hartzigten und fetten Körper, und das um so viel leichter, wenn sie durch den ungelösten Kalk ätzend gemacht werden.

Frage.

Was für chymische Operationen gehören zu der Solution oder Auflösung der Körper?

Antwort.

Die Extraction, die Digestion, die Maceration, und die Solutio per deliquium, das Selbstzerfließen.

Frage.

Was ist die Extraction?

Antwort.

Eine unvollkommne Solution, da nicht die ganze Substanz, sondern nur ein Theil davon aufgelöst wird.

Frage.

Was ist die Digestion?

Antwort.

Eine chymische Arbeit, die darinn besteht, daß man die Gefäße niemals mit der zu digerirenden Substanz ganz anfülle, sondern den dritten Theil desselben leer lasse, sodann die Mündung des Gefäßes wohl verstopfe, und entweder an die Sonne, oder an einen warmen Ort, in der Absicht, die besten Kräfte der zu digerirenden Substanz dadurch auszuziehen, stehen lasse.

Frage.

Frage.

Was ist die Maceration?

Antwort.

Ein geringerer Grad der Digestion, der in einer geringeren Wärme, oder wohl gar ohne alle Wärme in der nämlichen Absicht gemacht wird.

Frage.

Was verstehen Sie endlich unter dem Selbstzerfließen, Solutio per deliquium?

Antwort.

Diejenige Art der Solution, die man bey den alcalischen Salzen bemerkt, wenn man sie der freyen Luft aussetzet, da sie dann die Feuchtigkeiten an sich ziehen, dadurch flüßig werden, und gleichsam zerschmelzen.

Ende.

CORRIGENDA.

Seite 22 Zeile 18 Sudativ lies: Sedativ.

Seite 24 Zeile 15 Sedlicaſe, lies: Sedlicenſe, und Colcothar ſtatt Coleothar.

Seite 32 Zeile 6 Tamarinthen, lies: Tamarinden.

Seite 53 Zeile 10 lies: Noch einmal ſo viel, als die Blätter am Gewicht ausmachen. Das folgende gehört nicht hieher, ſondern auf die Seite 63 Zeile 8 nach dem Wort, wohl reinigen.

Seite 69 Zeile 19 Succi expreſſi gehören nicht zu den Speciebus, ſondern müſſen als eine beſondere Klaſſe der pharmacevtiſchen Arzeneyen davon entfernt, gedruckt werden.

Seite 74 Syrup Diacodii Cochleariæ, lies: Syrup Cochleariæ, und ſtatt Solutivi lies Solutivus

Seite 78 Zeile 20 Tartarum tartariſatum lies Acetum tartariſatum.

Seite 115 Zeile 12 wechſelnder lies: Wachholder

Seite 116 in der letzten Zeile, Coloothas, lies Colcothar.

Seite 154 Zeile 11 Spiritus, lies: Liquor.

Aufsätze by [illegible], [illegible] von
[illegible] L. H. N°. 232 ff

Abed.
Neuhofer

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neuhofer, Georg

Allgemein-nützliche Prüfung der neuangehenden Apotheker und ihrer Provisoren

Augsburg 1784

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 3200
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11269328-5
VD18 12305073-003